

Lokale Entwicklungsstrategie (LES) 2014 - 2020

Lokale Aktionsgruppe Traun-Alz-Salzach

Lokale Aktionsgruppe LEADER Traun-Alz-Salzach i.G.
c/o Stadt Tittmoning
Stadtplatz 1, 84529 Tittmoning
Vorsitzender: Konrad Schupfner, 1. Bürgermeister der Stadt Tittmoning

LEADER 2014 - 2020

Externe Begleitung:
Büro für Geographie und Kommunikation
Ulrike und Jens Lilienbecker
Linsenhag 27, 97528 Sulzdorf a.d.L.
www.Lilienbecker.de

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER).



Inhaltsverzeichnis	Seite
A Inhalte des Evaluierungsberichts Leader 2007-2013	entfällt
B Inhalte der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES)	
1. Festlegung des LAG-Gebiets	1
2. Lokale Aktionsgruppe	3
2.1 Rechtsform, Zusammensetzung und Struktur	3
2.2 Aufgaben und Arbeitsweise	6
2.3 LAG-Management	7
3. Ausgangslage und SWOT-Analyse	9
3.1 Beschreibung Ausgangslage und Analyse Entwicklungsbedarf und -potenziale	9
3.1.1 Landschaft und Umwelt	9
3.1.2 Klimaschutz	11
3.1.3 Land- und Forstwirtschaft	12
3.1.4 Bevölkerung und demographischer Wandel	14
3.1.5 Siedlungsentwicklung, Versorgung und Soziales	17
3.1.6 Verkehr und Mobilität	18
3.1.7 Kultur, Tourismus und Freizeit	19
3.1.8 Wirtschaft und Bildung	21
3.2 Bestehende Planungen und Initiativen	22
3.3 Bürgerbeteiligung	24
4. Ziele der Entwicklungsstrategie und ihre Rangfolge	26
4.1 Innovativer Charakter für die Region	26
4.2 Beitrag zu den übergreifenden ELER-Zielsetzungen	26
4.3 Beitrag zur Bewältigung der Herausforderungen des demographischen Wandels	27
4.4 Mehrwert durch Kooperationen	27
4.5 Regionale Entwicklungsziele	27
4.6 Beschreibung der Ziele und Indikatoren	29
4.7 Finanzplanung	31
5. LAG-Projektauswahlverfahren	42
5.1 Regeln für das Projektauswahlverfahren und Förderhöhe	42
5.2 Projektauswahlkriterien	44
6. Prozesssteuerung und Kontrolle	46
6.1 Aktionsplan	46
6.2 Monitoring	46
6.3 Evaluierung	47
Anhang	

Lokale Entwicklungsstrategie 2014-2020
LAG "LEADER Traun-Alz-Salzach"

Anhang 1: Satzung der LAG, Geschäftsordnung Steuerkreis, Mitgliederverzeichnis LAG, Beitragsordnung	
Anhang 2: Zielübersicht und Indikatoren	
Anhang 3: Projektbögen Startprojekte	
Anhang 4: Checkliste Projektauswahl	
Anhang 5: Aktionsplan	
Anhang 6: Protokolle und Teilnehmerlisten Veranstaltungen Bürgerbeteiligung	
Anhang 7: Pressespiegel	
Anhang 8: Beschlüsse Kommunen	

1. Festlegung des LAG-Gebietes

Beschreibung LAG-Gebiet

Die Lokale Aktionsgruppe "LEADER Traun-Alz-Salzach" ist eine Neugründung und bewirbt sich zum ersten Mal um eine Anerkennung als LEADER-Förderregion bzw. Lokale Aktionsgruppe LAG.

Sie umfasst die 15 Städte und Gemeinden Fridolfing, Kirchanschöring, Palling, Petting, Taching am See, Tittmoning, Traunreut, Trostberg, Waging am See und Wonneberg aus dem Landkreis Traunstein sowie Feichten an der Alz, Garching an der Alz, Halsbach und Kirchweidach aus dem Landkreis Altötting.

Die Region hat eine **Größe von 544 qkm** und **73.797 Einwohner** (Stand 31.12.2013, Statistisches Landesamt Bayern, vgl. dazu auch Kapitel 3.1.4) und ist ländlich geprägt. Die Abgrenzung erfolgte gemeindegrenzenscharf, keine Kommune ist Mitglied einer anderen LAG oder hat mehr wie 75.000 Einwohner bzw. 65.000 Einwohner.

Zur LAG gehören neben den Kommunen zahlreiche Institutionen, Vereine, Unternehmen und Privatpersonen (vgl. auch Kapitel 2).

Begründung für Gebietsfestlegung und Raumkategorie nach LEP

Die Region verbindet ein gemeinsamer Kulturraum, es gibt gemeinsame Probleme, die auch nur gemeinsam zu lösen sind. Die bisherigen Kooperationsstrukturen endeten an der Landkreisgrenze. Über LEADER wollen die Kommunen nun enger zusammenarbeiten und Kooperationsvorteile nutzen.

Die Region hat eine für LEADER optimale Größe, der Wille zur Zusammenarbeit in der Region ist durch die Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie LES in kürzester Zeit dokumentiert und es gibt bereits jetzt eine Vielzahl erfolversprechender Startprojekte. Zudem gibt es Strukturen, die eine erfolgreiche Erarbeitung und später auch die Umsetzung einer Lokalen Entwicklungsstrategie ermöglichen.

Die LEADER-Region gehört laut Landesentwicklungsprogramm LEP 2013 überwiegend zum "Allgemeinen ländlichen Raum", Trostberg und Traunreut bilden ein gemeinsames Mittelzentrum und werden der Kategorie „Ländlicher Raum mit Verdichtungsansätzen“ zugeordnet. Die Region gehört nach LEP 2013 **nicht** zum **Raum mit besonderem Handlungsbedarf**. In der „Heimatstrategie des Freistaats Bayern“ vom August 2014 sind allerdings Garching a.d. Alz, Traunreut und Trostberg in die „**Erweiterte Förderkulisse auf Basis des Raums mit besonderem Handlungsbedarf LEP 2013**“ aufgenommen.

Angaben zu weiteren bestehenden Initiativen

In der Region gibt es zahlreiche Initiativen, die intensiv in die Erarbeitung und später auch in die Umsetzung der LES mit eingebunden waren bzw. sind (vgl. dazu auch Kapitel 3.2 Bestehende Planungen und Initiativen, dort finden sich auch Angaben zu den Instrumenten der Ländlichen Entwicklung):

- **Euregio** Salzburg - Berchtesgadener Land - Traunstein
- **„Ökomodellregion“** mit Fridolfing, Kirchanschöring, Petting, Tittmoning, Taching, Waging und Wonneberg
- **MORO-Projekt** mit Fridolfing, Kirchanschöring, Tittmoning und Taching
- **ILE „Waginger See - Rupertiwinkel“** mit Fridolfing, Kirchanschöring, Petting, Tittmoning, Taching, Waging und Wonneberg

Abbildung 1.2: Die Region und weitere bestehende Initiativen



Quelle: Eigener Entwurf

2. Lokale Aktionsgruppe

2.1 Rechtsform, Zusammensetzung und Struktur

Beschreibung der LAG und integrativer Charakter

Die LAG "LEADER Traun-Alz-Salzach" ist ein gemeinnütziger Verein in Gründung. Die Gründungsversammlung mit Wahl des Vorstands, Bestimmung des Steuerkreises, Bestätigung der Beitragsordnung, Verabschiedung der Geschäftsordnung des Steuerkreises und Beschluss zur LES generell fand am 24. November 2014 in Tittmoning statt.

Der Verein hat 91 Mitglieder (89 Gründungsmitglieder und weitere 2 Mitglieder) aus folgenden Bereichen:

- Kommunen: 15
- Kultur: 25
- Tourismus/Freizeit: 5
- Wirtschaft/Handwerk: 8
- Landwirtschaft: 14
- Umwelt/Naturschutz: 12
- Soziales: 8
- Vertreter Jugend: 4
- Senioren: 1

Der Frauenanteil beträgt 24 %, der Anteil von Jugendvertretern und Frauen zusammen beträgt 31 %..

Der Vorstand ist **nicht** nur kommunal besetzt und besteht aus:

- Vorsitz: Konrad Schupfner, Erster Bürgermeister der Stadt Tittmoning
- stellvertretender Vorsitz: Hans-Jörg Birner, Erster Bürgermeister der Gemeinde Kirchanschöring
- Schatzmeister: Johannes Danner, Stadt Traunreut
- Schriftführer: Helmut Franzke, VG Kirchweidach
- Besitzerin: Monika Fuchs, Fridolfing
- Beisitzerin: Resi Aicher, Kirchweidach
- Beisitzer: Alfred Schupfner, Tittmoning

Die LAG finanziert sich aus den Mitgliedsbeiträgen. Die Höhe der Mitgliedsbeiträge ist in der Beitragsordnung festgelegt und beträgt jährlich:

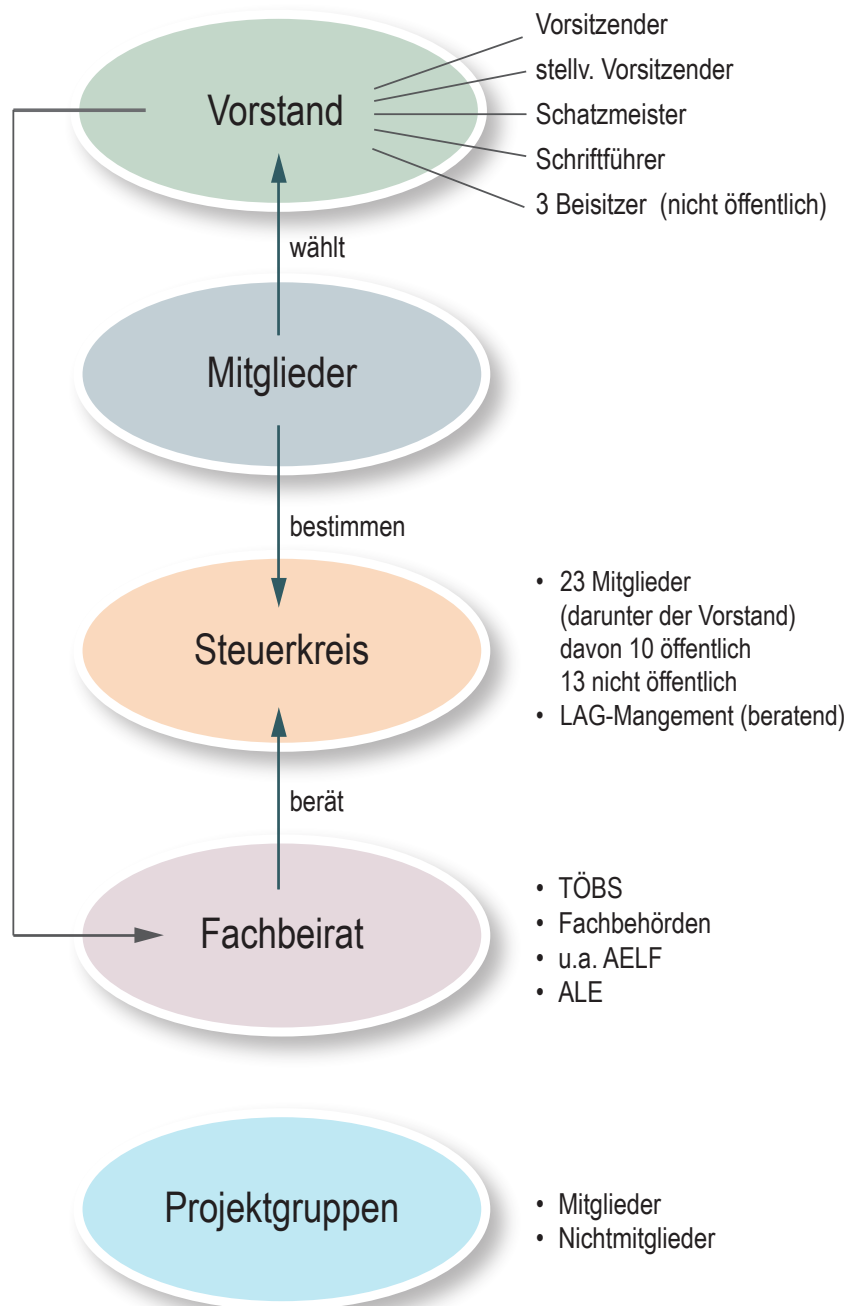
- Beitrag der Kommunen je Jahr
 - bis 2.000 Einwohner: 1.700 EUR
 - bis 4.000 Einwohner: 2.200 EUR
 - bis 7.500 Einwohner: 2.700 EUR
 - über 7.500 Einwohner: 3.200 EUR
- Privatpersonen: 5 EUR / Jahr
- Unternehmen: 5 EUR / Jahr
- Vereine, Institutionen: 5 EUR / Jahr

Die LAG ist offen für alle Interessierten und für weitere Mitglieder.

Wichtigstes Organ der LAG ist die Mitgliederversammlung. Dort werden alle wichtigen Entscheidungen getroffen (vgl. Satzung im Anhang 1).

Abbildung 2.1: Gremien und Beteiligungsstrukturen der LAG

Leader Traun-Alz-Salzach



Steuerkreis als LAG-Entscheidungsgremium

Das LAG-Entscheidungsgremium ist der Steuerkreis. Dieser hat (in einer offenen und vorläufigen Form) bereits die Erarbeitung der LES begleitet.

Tabelle 2.1: Mitglieder des Steuerkreises (nach § 10 der Vereinssatzung)

Vertreter öffentlicher Bereich	-10-	Vertreter nicht-öffentlicher Bereich	-13-
Konrad Schupfner, Erster Bürgermeister der Stadt Tittmoning, Vorsitzender der LAG		Vertreter Bereich Kultur Dr. Günther Datz, Feichten	
Hans-Jörg Birner, Erster Bürgermeister der Gemeinde Kirchanschöring, stellvertretender Vorsitzender LAG		Vertreter Bereich Kultur Josef Wittmann, Tittmoning	
Johannes Danner, Stadt Traunreut Schatzmeister der LAG		Vertreter Bereich Freizeit/Tourismus Monika Fuchs, Fridolfing, Beisitzerin Vorstand LAG	
Helmut Franzke, VG Kirchweidach Schiffführer der LAG		Vertreter Bereich Freizeit/Tourismus Christoph Wamsler, Taching	
Johann Schild, Erster Bürgermeister Gemeinde Fridolfing		Vertreter Bereich Wirtschaft Florian Tahedl, Kirchanschöring	
Josef Jahner, Erster Bürgermeister Gemeinde Palling		Vertreter Bereich Wirtschaft Andreas Wimmer, Palling	
Karl Lanzinger, Erster Bürgermeister Gemeinde Petting		Vertreter Bereich Landwirtschaft Leonhard Strasser, Wonneberg	
Karl Schleid, Erster Bürgermeister Stadt Trostberg		Vertreter Bereich Umwelt Stefan Kramheller, Garching a.d.Alz	
Ursula Haas, Erste Bürgermeisterin Gemeinde Taching		Vertreter Bereich Umwelt Ilse Englmaier, BUND Naturschutz, Tittmoning	
Christian Mende, Erster Bürgermeister Gemeinde Garching a.d.Alz		Vertreter Bereich Soziales Resi Aicher, Kirchweidach, Beisitzerin Vorstand LAG	
		Vertreter Bereich Senioren Alfred Schupfner, Tittmoning, Beisitzer Vorstand LAG	
		Bereich Jugend Peter Wolff, Wonneberg	
		Bereich Jugend Elfriede Eder, Tyrlaching	

Es wird ein **Fachbeirat** eingerichtet, in dem folgende Institutionen mitarbeiten werden:

- Amt für Ländliche Entwicklung Oberbayern
- Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Traunstein und Töging am Inn
- Wasserwirtschaftsamt Traunstein
- Untere Naturschutzbehörde
- Tourismusorganisationen

Weitere Institutionen, Behörden oder Träger Öffentlicher Belange werden nach Bedarf hinzugezogen.

Um die Umsetzung der Projekte kümmern sich **Arbeits- bzw. Projektgruppen**. Die Sprecher der Projektgruppen rekrutieren sich aus dem Steuerkreis. Die Geschäftsführung der Projektgruppen sollen vom zukünftigen LAG-Management übernommen werden.

2.2 Aufgaben und Arbeitsweise

Darstellung Arbeitsabläufe, Aufgaben, Strukturen und Zuständigkeiten der LAG und ihrer Gremien

Die Arbeitsabläufe, Aufgaben, Strukturen und Zuständigkeiten sind in der LAG klar geregelt und in der Satzung sowie der Geschäftsordnung des Steuerkreises dokumentiert (vgl. Anhang 1).

Mitwirkung der LAG

Die LAG wird sich in alle Aktivitäten der Region einbringen wie auch alle LEADER-relevanten Institutionen entweder Mitglied der LAG oder des Fachbeirates sind. Die LAG hat sich zum Ziel gesetzt, ein Dach für die vielfältigen Aktivitäten in der Region zu bilden, diese zu bündeln und einen aktiven Austausch untereinander zu fördern.

Die in der Region befindliche ILE-Region „Waginger See - Rupertiwinkel“ (vgl. Kap. 1) ist über den Sprecher, der zweiter Vorstand der LAG ist, eingebunden, ebenso die „Ökomodellregion“.

Das LAG-Management wird sich auch in den Gremien der EUREGIO Salzburg - Berchtesgadener Raum Traunstein engagieren wie auch aktiv an den Arbeitstreffen der LEADER-Regionen in Oberbayern-Süd teilnehmen.

Unterstützung lokaler Akteure

Das LAG-Management wird die Akteure bei der Entwicklung und Umsetzung von Projekten nicht nur unterstützen, sondern aktiv auf diese zugehen.

Geplante Öffentlichkeitsarbeit

Die LAG und das zukünftige LAG-Management werden die bis jetzt bewährte Öffentlichkeitsarbeit auch weiter fortsetzen. Dazu gehören:

- Informationen an alle Bürger der Region über die kommunalen Mitteilungsblätter
- Informationen über die örtliche Presse
- Mitglieder der LAG sowie weitere Akteure, die in der Vorbereitungsphase aktiv waren oder einfach Interesse haben, werden auch weiterhin über einen **Mail-Newsletter** informiert. Diesen bekommen derzeit 150 Personen
- Über den LEADER Blog www.LEADER-Traun-Alz-Salzach.de wird regelmässig über LEADER informiert. Dort finden sich auch alle Einladungen und Protokolle der Veranstaltungen. Eine breiter angelegte Webseite ist im Aufbau

2.3 LAG-Management

Beschreibung LAG-Management (Aufgaben, Ausstattung, Finanzierung)

Die **Aufgaben** des LAG-Managements werden sein:

- Geschäftsführung der LAG
- Steuerung und Überwachung der Umsetzung der LES (Monitoring, Aktionsplan etc.)
- Unterstützung von Projektträgern bei der Projektentwicklung und Umsetzung
- Impulsgebung für Projekte zur Umsetzung der LES
- Vorbereitung des Projektauswahlverfahrens der LAG
- Unterstützung von Arbeits- und Projektgruppen
- Evaluierungsaktivitäten
- Öffentlichkeitsarbeit zu LEADER im LAG-Gebiet (inkl. Internetauftritt) und LAG-Außendarstellung
- Zusammenarbeit mit relevanten Akteuren im Sinne der Entwicklungsstrategie
- Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch mit anderen LEADER-Regionen
- Mitarbeit im LEADER-Netzwerk
- Zusammenarbeit mit dem LEADER-Manager

Das LAG-Management wird vorerst mit einer Vollzeitkraft besetzt werden. Der Sitz muss noch geklärt werden.

Die **Finanzierung** der Personalkosten des LAG-Managements (nach TVöD 10, ca. 60.000 EUR/Jahr) wird über die Mitgliedsbeiträge der LAG und die erwartete Förderung über LEADER gewährleistet sein.

Finanzierung jährlich

Mitgliedsbeiträge der Gemeinden: ca. 34.500 EUR

Mitgliedsbeiträge Institutionen, Vereine, Verbände, Privatpersonen: ca. 350 EUR

Förderung LEADER: ca. 30.000 EUR

Von allen Kommunen liegen Stadt- bzw. Gemeinderatsbeschlüsse vor. Jede Kommune hat auch die Gründungssatzung unterzeichnet, ist Mitglied des Vereins der LAG und hat auch dadurch eindeutig ihren Willen dokumentiert, die LAG und das LAG-Management zu finanzieren.

3. Ausgangslage und SWOT-Analyse

3.1 Beschreibung Ausgangslage und Analyse Entwicklungsbedarf- und -potentiale

Systematik und Methodik

Die SWOT-Analyse wurde in drei Veranstaltungen gemeinsam mit den Bürgern erarbeitet (vgl. 3.3 Bürgerbeteiligung) und dann fachlich ergänzt. In den SWOT-Profilen ist die "Herkunft" der Stichworte nachgewiesen durch folgende Kürzel:

B: Beitrag kam von den öffentlichen Bürgerveranstaltungen

Z: Erkenntnis aus der öffentlichen Zukunftswerkstatt

ohne Buchstabe: Ergänzung der Fachleute und Träger öffentlicher Belange TÖB

3.1.1 Landschaft und Umwelt

Stärken	Schwächen
- B: intakte Landschaft - B: aktive Naturschutz- und Landschaftspflegeverbände sowie Bienenzucht-, Obst- und Gartenbauvereine	- B: Rückgang Pflanzen und Tiere - B: ausgeräumte Landschaft in Ansätzen bereits sichtbar - B: Pflege der Ackerraine und Grünsteifen entlang der Straßen nicht mehr so wie früher
Chancen	Risiken
- B: Vermarktung Steuobst - B: Wertschätzung Kulturlandschaft - Z: ursprüngliche Samen und Produkte (Medizin und Gesundheit) - Z: Natur erhalten, Bezug zur Natur - neue Lust auf Natur und Naturerfahrung, Landleben - Nachhaltigkeit und Effizienz in allen Bereichen	- B: Gefährdung Trinkwasser - Z: Natur geht zurück, Erhalt der Natur- und Lebensgrundlagen notwendig

Das LAG-Gebiet wird zum Großteil durch die Kulturlandschaft „**Rupertiwinkel**“ geprägt, der bis 1803 zum Erzstift Salzburg gehörte und ein vielgestaltiges Hügelland vor der imposanten Kulisse der Berchtesgadener und Salzburger Alpen darstellt. Die Salzach war eine wichtige Verkehrsachse für den Salzhandel und steht in enger Verbindung mit dem Inntal, die in der charakteristischen Inn-Salzach-Bauweise von Tittmoning und Trostberg ihren Ausdruck findet. Tittmoning war damals Grenzort zu Bayern (Burghausen wird naturräumlich zum Inntal

gerechnet), das sichtbare Zeichen aus dieser Zeit ist die stattliche Burg. Die Grenze verlief quer zum Fluss, weshalb die Salzach im Gegensatz zu den anderen bayerischen Alpenvorlandflüssen nicht für Kraftwerksanlagen aufgestaut wurde.

Stärker ackerbaulich dominiert ist das nördlich anschließende „**Alz-Hügelland**“, das durch die Alz, den Abfluss des Chiemsees geprägt ist. Die Wasserkraft der Alz (hohes Gefälle, gleichmäßige Wasserführung, geringe Geschiebeführung) eignete sich für die Energiegewinnung und lieferte im 20. Jahrhundert mit den späteren Alzkanälen zwischen Trostberg-Tacherting und Tacherting-Hirten den Impuls für die sprunghafte industrielle Entwicklung von Trostberg und anderer Orte des Bayerischen Chiemgausecks (mit Töging a. Inn und Burghausen). Im Westen grenzt der Chiemgau mit dem Chiemsee an, wozu randlich auch noch die Stadt Traunreut gerechnet werden kann, die aber erst nach 1945 durch die Ansiedlung von Heimatvertriebenen auf dem Gelände einer ehemaligen Munitionsfabrikation gegründet wurde. Die Traun ist ein rechter Nebenfluss der Alz.

Neben der Salzach mit ihrer Aue haben der Waginger-, Tachinger- und Weidsee (Landschaftsschutzgebiete), Fluss- und Bachtäler, Streuobstwiesen sowie vielfältige Moore wie das Schönrammer Filz bei Petting (Naturschutzgebiet) Bedeutung für den Erhalt der biologischen Vielfalt. Zusammen mit Teilen des Chiemgaus verfügt das Gebiet über bedeutende Fledermausvorkommen. An den Gewässern Salzach, Alz und Walder Mühlbach besteht potenziell signifikantes Hochwasserrisiko.

Im Bereich der Umweltbildung sind die Kreis- und Ortsgruppen des BUND Naturschutz Bayern e.V. und der Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. mit einem vielfältigen Veranstaltungsprogramm aktiv. Weitere Veranstaltungen werden über die örtlichen Touristinfos bzw. Verkehrsvereine organisiert (z.B. Tittmoning und Taching am See).

Entwicklungsbedarf und -potenziale

Der in der Bürgerbeteiligung angesprochene Rückgang der Tier- und Pflanzenwelt und die ausgeräumte Landschaft, die in Teilen bereits sichtbar sei, zeigt die Notwendigkeit des Erhalts der Kulturlandschaft auf (Entwicklungsziel 3). Dies wurde klar beim Diskussionsforum am 15. Oktober in Halsbach herausgearbeitet. Als zentrale Stellschraube, um eine nachhaltige Entwicklung fördern zu können, wurde im Rahmen der Bürgerbeteiligung der Verbraucher identifiziert, der Verantwortung trage und durch seinen Einkauf das Angebot beeinflussen könne (Handlungsziel 3.1 Schaffung einer nachhaltigen Agrar- und Konsumkultur, vgl. Kapitel 3.1.3). Für die Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung bedarf eines Verständnisses für einen nachhaltigen Umgang mit den Ressourcen unserer Erde (Handlungsziel 3.3 Wissen über Natur und die ökologischen Zusammenhänge vermitteln). Denn nur was man kennt, schätzt und schützt man auch. Eine besondere Rolle können dabei die Umweltbildung sowie die Nutzung von Wild- und Streuobst, Blühstreifen und eine Biotopvernetzung spielen.

3.1.2 Klimaschutz

Stärken	Schwächen
- B: Klimaschutzkonzepte der Gemeinden - B: Ausstellung Klimaladen der Euregio Salzburg-Berchtesgardener Land-Traunstein	
Chancen	Risiken
- Z: lokale Energieerzeugung - Z: eigener Eiweißanbau als Alternative zum Soja - Z: Wärmenutzungskonzepte zur Erhöhung des Wirkungsgrades der vorhandenen Biogasanlagen - Z: Waldumbau - Z: verstärkte Holznutzung (Baustoff und Energie) - Z: Ausweitung der Radltankstellen, E-Mobilität - Z: Energiesparlehrpfad (Beispiel Seeon)	- Z: Klimawandel, Wetterextreme - Z: Hochwasser an Alz und Salzach

Die Region ist aktiv auf dem Gebiet des Klimaschutzes und des Energiesparens. Neben den gemeindlichen Klimaschutzkonzepten hat der Landkreis Traunstein bereits vor zehn Jahren die Initiative „Sonnenkreis Traunstein“ ins Leben gerufen sowie eine Klima- und Energiekonferenz und eine Koordinierungsstelle im Landratsamt gegründet. Ziel ist es, 100 Prozent Strom aus Erneuerbaren Energie zu erzeugen und eine Versorgungssicherheit herzustellen. Die Städte und Gemeinden aus dem Landkreis Traunstein sind Kooperationspartner der Klima- und Energiekonferenz. Im Landkreis Altötting gibt es eine Energieberatung und Energiesprechtag. Übergreifend für beide Landkreis und darüber hinaus arbeitet die Energieagentur Chiemgau - Inn - Salzach eG zu den Themen Energieeffizienz und Klimaschutz und steht als Ansprechpartner für private Haushalte, Gewerbebetriebe und Kommunen zur Verfügung.

Entwicklungsbedarf und -potenziale

Für weitere Aktivitäten im Klimaschutz und zum Energiesparen können die Klimaschutzkonzepte der Gemeinden aufgegriffen und umgesetzt werden (in Handlungsziel 3.4 Ausweitung des regionalen Beitrags zum Klimaschutz). Zukünftige Ansätze wurden beim Diskussionsforum in Halsbach in Alternativen zum Maisanbau, im eigenen Eiweißanbau als Import-Sojaersatz und in Wärmenutzungskonzepten gesehen, die den Wirkungsgrad der vorhandenen Biogasanlagen erhöhen helfen. Notwendig sind Maßnahmen zum Hochwasserschutz, vor allem bei den Flüssen Alz und Salzach. Aufgrund des Waldanteils der Region könnte die Holznutzung als Baustoff und Energieträger verstärkt werden, war ein weiterer Punkt in der Bürgerbeteiligung. Fördern möchte man auch die lokale Energieerzeugung sowie die E-Radl-Tankstellen, die beispielsweise rund um den Waginger See bereits nutzbar und für touristische Gäste interessant sind.

3.1.3 Land- und Forstwirtschaft

Stärken	Schwächen
- B: Vielfalt in der Landwirtschaft - B: bäuerliche Familienbetriebe - B: Regionaltheke bei Supermärkten - B: Region Aktiv Inn-Salzach, Ökomodellregion - B: Waldanteil, Waldbesitzervereinigung	- B: Rückgang der Betriebe - B: geringer Anteil Ökobetriebe - B: Grünland wird in Ackerfläche umgewandelt - B: Konflikt Landwirtschaftswege/Redwege
Chancen	Risiken
- Z: Möglichkeiten zur Steigerung der Ertragskraft beim Grünland - Z: Vermarktung regionaler Produkte / Regionalität - Z: Kooperation zwischen Erzeuger und Verbraucher - Z: Steigerung der Anzahl der Öko-Betriebe, Aufzeigung von Chancen und Schaffung von Absatzmöglichkeiten (Kliniken, Betriebskantinen oder Seniorenheimen) - Z: Wertschöpfung, Aufbau und Entwicklung von regionalen Wirtschaftskreisläufen - Z: Dialog Landwirtschaft - Verbraucher - Z: Erhalt der Vielfalt in der Landwirtschaft / bäuerlichen Betriebe, ganzheitliche Landwirtschaft - Z: Luxus daheim: richtig einkaufen und kochen - Z: Erhalt alter Kulturpflanzen - Z: Stammtische neue Landwirte - Z: neue Modelle zur Regelung der Ausgleichs- und Ersatzflächen (neue Kompensationsregeln)	- Z: intensive Landwirtschaft, ruinöser Wettbewerb - Verbraucherbewusstsein (neue Lebens- und Einkaufskultur notwendig)

Im Norden dominiert der Ackerbau und die Agrarlandschaft wird intensiv genutzt. Im Süden überwiegt das Grünland auf den landwirtschaftlich genutzten Flächen. Dies spiegelt sich in gewisser Weise in der Betriebsgröße wieder. Mehr als die Hälfte der Betriebe sind im Haupterwerb tätig, was für bayerische Verhältnisse recht hoch ist und für eine gewisse Stabilität sorgt. Ebenso wie in Bayern hat sich jedoch die landwirtschaftlich genutzte Fläche verringert, bezogen auf das Jahr 2000 zwischen 1 und 3 %.

Tabelle 3.1: Strukturen im Bereich Landwirtschaft

Landwirtschaft	Durchschnittliche Betriebsgröße 2010 in ha	Anteil Haupterwerbsbetriebe 2010 in %	Anteil ökologisch bewirt. Fläche 2010 in %	Veränderung der LW-Fläche zu 2000 in %
Fridolfing	26,8	62,7	4,8	-1,8
Kirchanschöring	20,3	62,5	keine Daten	-2,0
Palling	28	73,1	7,9	-2,1
Petting	16,8	67,4	2,6	-2,0
Taching am See	27,9	66,7	10,4	-1,3
Tittmoning	28,1	71,4	11,7	-2,8
Traunreut	27,5	48	7,7	-2,9
Trostberg	32,5	66,3	12,3	-1,9
Waging am See	22,9	58,5	10,3	-1,8
Wonneberg	21	50	5,1	-2,9
Landkreis Traunstein	26,3	60,6	11	-2,4
Feichten an der Alz	34,1	61,5	keine Daten	-1,6
Garching	45,5	66,7	keine Daten	-2,4
Halsbach	36,7	59	8,4	-1,1
Kirchweindach	45,4	75	10,5	-2,5
Tyrlaching	40,5	87,5	keine Daten	-0,8
Landkreis Altötting	30,6	55,6	keine Daten	-2,4
Oberbayern	30	56,9	8,6	-3,1
Bayern	32,1	51,3	6,1	-3,2

Quelle: Statistik-Atlas Bayern 2013

Die Region "Waginger See - Rupertiwinkel" ist staatlich anerkannte "Ökomodell-Region". Die sieben Gemeinden Tittmoning, Fridolfing, Petting, Waging, Wonneberg, Taching und Kirchanschöring verfolgen damit das Ziel, die Produktion heimischer Bio-Lebensmittel und das Bewusstsein für regionale Identität voranzubringen. Dabei spielen Kooperationen der Gemeinden mit Landwirten, Vereinen und Verbänden, Bildungseinrichtungen und Tourismusverbänden sowie die Themen Biodiversität, Gewässer-Reinhaltung und Klimawandel eine wichtige Rolle.

Forstwirtschaft

Die Waldbesitzervereinigung Laufen-Berchtesgaden w.V. ist der Partner für Wald und Holz zwischen Tittmoning und Königsee (Landkreis Berchtesgaden). Mit 2.000 Mitgliedern und einer Vereinsfläche von 13.500 ha gehört sie zu den mittelgroßen Forstzusammenschlüssen Bayerns. Etwas kleiner ist die Waldbesitzervereinigung Altötting - Burghausen, die im Landkreis Altötting aktiv sind.

Entwicklungsbedarf und -potentiale

Die Gemeinden der Ökomodellregion verfolgen bereits hohe Ziele. Zentral ist hier die Regionalvermarktung, für die noch Entwicklungspotential besteht. Die Ausweitung des Ansatzes auf das gesamte LAG-Gebiet macht Sinn, weil damit die regionalen Vermarktungsstrukturen ausgebaut und neue Absatzwege insbesondere in den größeren Städten Traunreut und Trostberg erschlossen werden können. Auch eine Professionalisierung (Abstimmung der Öffnungszeiten, Verfügbarkeit der Waren, Basisangebot, Zielgruppen, Werbung/Internet) sowie logistische Vernetzung und Unterstützung der Anbieter im Zusammenspiel mit den Vermarktern und Abnehmern (Läden, Gastronomie, Tourismus, Kantinen und Großverbraucher) machen Sinn (Handlungsziel 3.2). Neue Impulse können auch eine Zusammenarbeit im größeren Verbund (z.B. Chiemgau/Rosenheim) und die landkreisübergreifende Zusammenarbeit geben. Ein zweiter Entwicklungsschwerpunkt liegt in der Verbesserung der gesellschaftlichen Akzeptanz und Wertschätzung der Landwirtschaft. Das dazu passende Stichwort „Dialog Landwirtschaft - Verbraucher“ (Startprojekt) war bereits bei der Auftaktveranstaltung am 30. September 2014 eingebracht worden. Das sich daraus ergebende stärkere Miteinander von Landwirtschaft und Verbrauchern ist als Handlungsziel 3.1 Schaffung einer nachhaltigen Agrar- und Konsumkultur formuliert.

3.1.4 Bevölkerung und demographischer Wandel

Stärken	Schwächen
- B: Ältere engagieren sich / Rentnertrupp - Region ist attraktiv für junge Leute	- B: zu wenig Kommunikation zwischen Jung und Alt - B: Ältere sind alleine
Chancen	Risiken
- Z: Förderung der Dorfgemeinschaft - Z: überregionale Treffen der Senioren - Z: Jung + Alt: per Internet kommunizieren: neues Kommunikationsmittel - Z: Willkommenskultur, Integration - Z: Alternativen zur Großstadt deutlich machen (Soziale Kontakte, Heimat, Stadt + Land) - Bedürfnis nach Selbstverwirklichung und neue Gemeinschaftsformen - Steigende Lebenserwartung bietet Chancen für selbstbestimmtes Altern, eine generationengerechte Kommune und bürgerschaftliches Engagement	- Z: Wohnbevölkerung geht zurück - Engagement und Ehrenamt auf Zeit (Projektorientierung) - Jugendliche: Vielfalt an Interessen und Lebenswegen - junge Menschen ziehen in die Großstädte

Die Einwohnerdichte im Jahr 2013 liegt bei den meisten Kommunen unter dem Durchschnitt von Bayern (178 EW/qkm) und Oberbayerns (255 EW/qkm). Die Region ist damit überwiegend ländlich geprägt. Höhere Einwohnerdichten haben jedoch die Mittelzentren Traunreut/Trostberg. In den meisten Kommunen ist die Einwohnerentwicklung in den letzten sechs Jahren relativ stabil bis leicht rückläufig verlaufen. In Tittmoning, Trostberg und Tyrlaching gab es etwas größere Rückgänge.

Tabelle 3.2: Bevölkerungsentwicklung

Bevölkerung am 31.12.2013	Einwohner je qkm	Gesamtzahl	Veränderung in % zu 2007
Fridolfing	92,9	4.111	-0,4
Kirchanschörling	125	3.154	1,3
Palling	62,5	3.368	1,2
Petting	76,7	2.296	-1,5
Taching am See	71,3	1.908	-1,3
Tittmoning	80	5.761	-5,5
Traunreut	450,5	20.300	-3,6
Trostberg	214,2	11.044	-5,2
Waging am See	133,2	6.509	2,0
Wonneberg	82,7	1.489	1,4
Landkreis Traunstein	111,1	170.364	-0,1
Feichten an der Alz	66,1	1.184	-4,0
Garching an der Alz	328,1	8.498	-1,7
Halsbach	43,3	956	1,2
Kirchweihdach	113,7	2.293	-1,6
Tyrlaching	45,5	935	-6,6
Landkreis Altötting	187,9	106.965	-1,7
Oberbayern	255	4.469.342	3,6
Bayern	178,7	12.604.244	0,7

Quelle: Statistikatlas Bayern 2014

Bevölkerungsprognose bis 2032

Da für die Prognose bis zum Jahr 2032 keine Daten der Kommunen vorliegen, werden hilfsweise die Landkreiszahlen als Referenzwerte genommen. Diesen wird ein leichter Zuwachs bzw. eine stabile Entwicklung vorausgesagt. Allerdings nicht, weil die hier lebenden Menschen den Trend umkehren und wieder mehr Kinder bekommen. Auch zukünftig wird es deutlich mehr Sterbefälle als Geburten geben. Aber es wandern mehr Menschen zu.

Tabelle 3.3: Bevölkerungsvorausberechnung 2012-2032:

	am 31.12.2012	am 31.12.2032	Ver- änderung in %	davon: natürli. Bev.-bew. in %	davon: Wan- derungen in %
Landkreis Traunstein	169.464	173.300	2,2	-7,8	10,0
Landkreis Altötting	106.515	106.800	0,3	-8,4	8,7
Regierungsbezirk Oberbayern	4.415.649	4.862.400	10,1	-0,8	10,9
Bayern	12.519.571	12.869.100	2,8	-5,1	7,9

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (Bevölkerungsstand 31.12.2032 wurde auf 100 Personen gerundet)

Deutlich größer wird der Anteil der älteren Menschen an der Gesamtbevölkerung. So wird für die Landkreise Traunstein und Altötting prognostiziert, dass das Durchschnittsalter von 44 auf 47 bzw. 48 Jahre und der Altenquotient (Anzahl 65-Jährige oder Ältere je 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren) von 35 bzw. 37 auf 53 bzw. 54 ansteigen werden. Der Jugendquotient (Anzahl 0- bis 19-Jährige je 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren) verändert sich hingegen nur leicht: von 32 bzw. 33 im Jahr 2012 auf 31 im Jahr 2032.

Entwicklungsbedarf und -potentiale

Als zentraler Ansatz, um den demographischen Wandel gestalten zu können, wurde beim Diskussionsforum in Halsbach und beim Zukunftsforum in Kirchanschöring der soziale Zusammenhalt im Dorf herausgestellt. Genau dies mache die Region auch für junge Leute attraktiv und die Alternative zur Großstadt deutlich: „Hier gibt es gute soziale Kontakte und eine Heimat“. Allerdings brechen die Dorfwirtschaften weg, wurde eingeschätzt und auch die Vereine müssen sich neu orientieren, weshalb als Handlungsziel 2.2 die „Förderung der Dorfgemeinschaft und Entwicklung regionaler Strategien für zukünftige Treffpunkte“ abgeleitet und formuliert wurde. Die demographischen Entwicklungen wirken sich auch auf die Produktivität und Innovationsfähigkeit der hiesigen Unternehmen aus. Im Diskussionsforum in Halsbach wurde der Nachwuchs- und Fachkräftemangel insbesondere bei den Handwerksbetrieben angesprochen. Zukünftige Schwerpunkte wurden in einer Förderung der ganzheitlichen Bildung (Handlungsziel 2.4) gesehen, um Kooperationen zwischen Schule und Ausbildungsbetrieb zu ermöglichen und in einer Förderung der regionalen Wirtschaftskreisläufe (in Handlungsziel 3.2), wozu das Handwerk (auch Lebensmittelhandwerk) entscheidend beiträgt.

3.1.5 Siedlungsentwicklung, Versorgung und Soziales

Stärken	Schwächen
- B: Gute Bedingungen zum Wohnen und Arbeiten - B: Wohnqualität (Platz, Garten), hoher Freizeitwert - B: bezahlbarer Baugrund - B: ärztliche Versorgung - B: Nähe zwischen Kommune und Bürger, soziales Netz, Nachbarschaftshilfen, Bürgerhilfstellen, kirchliche Angebote - B: Vereine und Zusammenhalt - (Festival der Utopien)	- B: anhaltender Flächenverbrauch und Versiegelung, Leerstände - B: Nahversorgung in den Dörfern - B: Dorfwirtschaften brechen weg - B: Ausgleichsflächen
Chancen	Risiken
- Z: Innenentwicklung - Z: den Grund sparsamer nutzen (Kulturlandschaft) - Z: mobile Lösungen Nahversorgung - Z: dezentrale Einrichtungen, Nutzungen, Umnutzungen alter Bauernhöfe - neue Möglichkeiten zur Neubelebung der Innenbereiche (Verknüpfung Wohnen, Handel, Gastronomie)	- Z: Hausärztemangel - Z: Zersiedelung - starke Online-Konkurrenz zum Nachteil der lokalen Geschäfte

Im Rupertiwinkel bilden die Städte und Marktorde Tittmoning und Waging wichtige Zentren. Außerhalb überwiegen lockere Siedlungsformen. Im Alz-Hügelland konzentrieren sich die größeren Siedlungen im Alztal (Stadt Trostberg), das für den Raum eine zentrale Siedlungs- und Verkehrsfunktion erfüllt. Außerhalb des Tals bestimmen kleine Dörfer, Weiler und Einzelgehöfte die Siedlungsstruktur. Eine Sonderstellung kommt der Stadt Traunreut als größte Stadt im Landkreis Traunstein zu. Die Mustersiedlung der Kalkstickstoffwerke („Janischsiedlung“) in Garching an der Alz aus den frühen 20er Jahren des 20. Jahrhunderts gilt als Beispiel für die Folgewirkungen der Industrialisierung im nördlichen LAG-Gebiet und darüber hinaus.

Entwicklungsbedarf und -potenziale

Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels (Handlungsziel 2) müssen sich die Gemeinden in der Region intensiv um eine Belebung ihrer Ortskerne und den sorgsam Umgang mit Flächen bemühen. Innenentwicklung wird somit zu einer Daueraufgabe. Entwicklungsbedarf besteht insbesondere bei neuen Wohnformen (Wohnen im Alter und Barrierefreiheit vgl. MORO-Zukunftsregion Salzachtal mit Fridolfing, Kirchanschöring, Taching am See und Tittmoning), um mit attraktiven Angeboten den veränderten Ansprüchen der älteren Menschen Rechnung tragen zu können. Ebenso bei der zukünftigen Sicherung der Nahversorgung, die zur Zeit noch über kleine Dorfläden gewährleistet wird. (Handlungsziel 2.3 "Förderung der Innenentwicklung und neuer Wohnformen sowie Sicherung der Nahversorgung"). Das Thema Gesundheit / ärztliche Versorgung ist in MORO-Zukunftsregion Salzachtal ausführlicher behandelt. Neben dem Erhalt der hausärztlichen Versorgung geht es dort um die Salzachklinik in Fridolfing, mit internistischer und chirurgischer Abteilung. Die genannten Themen sind wichtige Aufgaben der Daseinsvorsorge (Entwicklungsziel 2 Den demographischen Wandel gestalten und Daseinsvorsorge sichern).

In Zusammenhang mit der lockeren Siedlungsstruktur und den vertret liegenden Kulturlandschaftselementen stehen die alten Fuß- und Kirchwege. Im Zukunftsforum wurde Entwicklungspotential darin gesehen, die Wege aufzuwerten und zu vernetzen und das Zufußgehen im Sinne einer Entschleunigung bzw. Trend zur Langsamkeit zu etablieren, was auch der Wohnqualität zu Gute kommt und in Zukunft stärker nachgefragt wird.

3.1.6 Verkehr und Mobilität

Stärken	Schwächen
- B: Bahnanschluss nach München und Salzburg - B: gute Konzepte vorhanden	- B: Busverbindungen zwischen den Landkreisen - B: Anbindung der kleinen Orte - B: schlechte Anbindung Autobahn und Bahnanbindung für Unternehmen im nördlichen Bereich
Chancen	Risiken
- Z: Ausweitung "Variobus" (auch für Pendler) - Z: Mobilitätskonzept - Z: E-Mobilität, E-Bikes, Car-Sharing - Z: MiFaZ, Fahrgemeinschaften zu Industriebetrieben - Z: Fahrdienste zu überregionalen Veranstaltungen	

Die Region liegt im Südosten von Bayern an der Landesgrenze zu Oberösterreich und dem Land Salzburg. Sie wird von der parallel zur Salzach verlaufenden Bundesstraße B 20 und der weiter südwestlich verlaufenden B 304 bzw. B 299 eingerahmt, über die Anschluss zur ca. 10 km entfernten Kreisstadt Traunstein und zur Bundesautobahn A 8 München - Salzburg besteht. Oberhalb der ca. 15 km entfernten Kreisstadt Altötting verläuft die Bundesautobahn BAB 94, die München mit Passau verbinden soll, allerdings nur in Teilstücken realisiert ist. Garching an der Alz, Traunreut, Trostberg und Waging sind über das Regio-Netz der Südostbayernbahn angebunden und haben somit Anschluss an die Hauptbahnstrecke München - Salzburg.

Das Angebot der Linienverkehrsunternehmen ist überwiegend auf den Schülerverkehr konzentriert. Es fehlen teilweise Linien zwischen den Landkreisen und kleine Orte sind nicht an das ÖPNV-Netz angebunden. Im Rahmen des Projektes „MORO – Zukunftsregion Salzachtal“ sind alternative Bedienungsformen für die Stadt Tittmoning sowie den Gemeinden Fridolfing, Kirchanschöring und Taching unter dem Projekt „Variobus“ entwickelt worden. Kein fester Fahrplan, aber ein Bedienungskorridor mit vielen neuen Haltestellen in Tittmoning, Fridolfing, Kirchanschöring und Taching am See, keine Konkurrenz sondern Ergänzung zum bestehenden ÖPNV, vereinfachte Fahrpreisgestaltung durch einen Wabentarif, das sind die grundlegenden Kennzeichen für ein völlig neues ÖPNV-Angebot.

Entwicklungsbedarf und -potential

Entwicklungspotential besteht in Mobilitätsangeboten bzw. ergänzenden Angeboten, die vor allem helfen, die Mobilität in den kleineren Orten zu verbessern (Handlungsziel 2.1 Mobilität für alle). Ein konkreter Ansatz besteht in der Ausweitung des Projektes „Variobus“.

3.1.7 Kultur, Tourismus und Freizeit

Stärken	Schwächen
- B: Flüsse und Gewässer, Naturerlebniswege - B: Flurdenkmäler (Bäume und Pestkreuze) - B: Urlaubsbauernhöfe - B: kulturelle Traditionen, zwischen Salzburg und München, begreifbarer Begriff für die Region „Inn-Salzach-Architektur“, Rupertiwinkel - B: starke und qualitative Vereine - B: Künstler, Musiker, Literaten	- B: relativ wenig Übernachtungsangebote - B: keine Tourismuskonzept - B: Angebote für Senioren fehlen - B: Angebote für Kinder und Jugendliche fehlen, zum Teil auch Sportanlagen - B: Vereinen fehlen teilweise Räumlichkeiten bzw. Platz in Vereinsheimen
Chancen	Risiken
- B: Ex-Papst Benedikt - Z: Aufbau eines Wegenetzes zu den landschaftlichen Attraktionen (Kirchwege, Flurdenkmäler, Kirchen und Kapellen inklusive Gastronomie) - B: Übernachten im Heu, Geo-Caching - Z: Kulturreiseroute unter der Tourismusmarke „Rokoko-Route“ - B: Indoor-Spielscheune, „cooles“ Angebot für Jugendliche, Motorcross-Anlage, Kletter- und Hochseilgarten - Z: Museums-Netzwerk, Museumsführer - Z: temporäre Atelieregemeinschaft „Tag des offenen Ateliers“, gemeinsames Programm überregional, Austausch, Weiterbildung) - B: Trostberger Rokoko, bäuerliche Architektur, Stadl - Z: Tagesgäste, Kultur-Flatrate	- Z: Kultur-Angebot bei Einheimischen weniger bekannt - B: Verbesserung Kulturkalender in der Tageszeitung -

Kultur und Tourismus haben für das LAG-Gebiet eine identitätsstiftende Funktion. Touristische Highlights sind die vielen Badeseen, historische Altstädte in Tittmoning und Trostberg (Städtetourismus), die Burganlage in Tittmoning, das Schloss Stein bei Traunreut, Wander- und Naherholungsgebiete beispielsweise die Salzachauen, Schönrainer Filz und Weitmoos sowie Natur- und Walderlebnispfade. Weiterhin gibt es Radwege entlang der Salzach und rund um den Waginger See. Im Bayernnetz für Radler sind der Alz-Salzach und der Traun-Salzach-Radweg aufgenommen. Kulturelle Veranstaltungen, die Kulturzentren in Trostberg und Traunreut mit dem Museum DASMAXIMUM KunstGegenwart mit Werken von Georg Baselitz, Andy Warhol etc., das Bajuwarenmuseum in Waging und die Historische Bauernschmiede und Bauern-Museum bei Halsbach ergänzen das Freizeit- und Kulturangebot.

Die touristische Vermarktung des Gebietes ist zweigeteilt. Die Kommunen des Landkreises Traunstein sind über den Chiemgau Tourismus e.V., einige aus dem Landkreis Altötting über den Zweckverband Erholungs- und Tourismusregion Inn-Salzach zu finden. Bis auf Waging fällt die touristische Bedeutung jedoch eher bescheiden aus. Die starken Destinationen im Chiemgau kommen zum Vergleich auf über 400.000 Übernachtungen pro Jahr.

Tabelle 3.4: Tourismusstruktur

Tourismus 2013	Übernachtungen	Aufenthaltsdauer in Tagen	Auslastung in %	Übernachtungen je 1.000 Einwohner
Fridolfing	12.575	4,7	39,9	3.052
Kirchanschöring	34.563	5,7	geheim o. nicht bek.	11.067
Petting	14.511	7,1	22,8	6.339
Tittmoning	14.337	2,7	18,9	2.480
Traunreut	26.608	2,2	36,8	1.321
Trostberg	18.363	2,5	43,6	1.321
Waging am See	238.558	5,2	29,3	36.499
Wonneberg	18.853	2,9	24,5	12.730

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, Angaben für Beherbergungsbetriebe mit neun oder mehr Betten. Für übrige Kommunen keine Angaben

Entwicklungsbedarf und -potentiale

Für die weitere Entwicklung spielt die Förderung und Vernetzung (Entwicklungsziel 1) über die Gemeindegrenzen hinweg und im größeren Verbund mit dem Chiemgau und Inn-Salzach eine entscheidende Rolle. Potential liegt hier in einzelnen touristischen Angebotsverbesserungen und -ergänzungen sowie bei den Seen, Uferbereichen und Auen im Erhalt der ökologischen Qualität. Die Entwicklung zukunftsfähiger Freizeitangebote (Handlungsziel 1.3) muss deshalb auf den Seeuferkonzepten des Regionalen Planungsverbandes Südostoberbayern aufbauen.

Besonderes Entwicklungspotential besteht in der Förderung der Regionalkultur und der Entwicklung eines regionalen Kulturprofils (Handlungsziel 1.1), die die Region „zwischen München und Salzburg“ ausmacht und ein gemeinsames Bewusstsein dafür bei den hier tätigen Künstlern, Musikern, Literaten und ihrem Publikum schafft. In der Auftaktveranstaltung am 30. September 2014 in Tittmoning wurde dazu formuliert, dass „ein begreifbarer Begriff für die (Kultur-)Region“ gefunden werden muss. Auch die Inn-Salzach-Architektur, das Trostberger Rokoko oder die bäuerliche Architektur spielen in die kulturelle Identität hinein.

Weitere Vernetzungsansätze liegen im Wegesystem, wovon die Gemeinden im LAG-Gebiet in direkter Weise profitieren und eine wichtige Basis für die weitere touristische Entwicklung darstellt (Handlungsziel 1.2). Ein innovativer Ansatz liegt im „Spaziergehen“, das sich für die Region eignet, als das neue Wandern etabliert zu werden.

3.1.8 Wirtschaft und Bildung

Stärken	Schwächen
- B: Bayerisches Chemie-Dreieck - B: Vielfalt im Handwerk / Handwerksregion - B: weiterführende Schulen	- B: Nachwuchs fehlt - B + Z: Fachkräftemangel im Handwerk
Chancen	Risiken
- Z: Grenznähe zu Salzburg / Kontakte nach Österreich (Euregio) - Z: Wertschätzung für Handwerk und lokales Einkaufen, Handwerkerstraße - Regiogeld Chiemgauer - Z: Stärkung der Grund- und Mittelschulen - Z: neue Konzepte für Jugendliche (Schulverweigerer) - Z: gemeinsame Gewerbegebiete (Flächensparen)	- Z: Salzburg zieht Arbeitsplätze und Unternehmen ab

Der Wirtschafts- und Arbeitsmarkt wird stark von der räumlichen Nähe zum Bayerischen Chemiedreieck, den Städten Traunreut und Traunstein sowie vom Raum um Rosenheim und Salzburg beeinflusst, wo die meisten Berufstätigen auspendeln. Das LAG-Gebiet gehört zur EuRegio Salzburg - Berchtesgadener Land – Traunstein und zur Inn-Salzach-Euregio, die im Landkreis Altötting tätig ist.

Die Arbeitslosenquote liegt 2013 für die Landkreise bei 3,2 bzw. 3,6 % und damit noch unter der Arbeitslosenquote von Bayern (3,8 %).

Tabelle 3.5: Arbeitsplatzentwicklung

Arbeitsplatzentwicklung 2012	vergangene 5 Jahre
Tittmoning	+ 19,4 %
Traunreut	+ 2,4 %
Trostberg	+ 1,1 %
Waging am See	+ 20,4 %
Landkreis Traunstein	+ 8,4 %
Landkreis Altötting	+ 9,1 %

Quelle: Bertelsmann Stiftung, für Kommunen unter 5.000 Einwohner werden keine Daten veröffentlicht

Entwicklungsbedarf und -potentiale

Neben der Land- und Forstwirtschaft liegen die regionalwirtschaftlichen Potentiale im Handwerk, das zukünftig stärker in die regionalen Wirtschaftskreisläufe einbezogen werden soll (Handlungsziel 3.2) und in der Förderung der ganzheitlichen Bildung (Handlungsziel 2.4). In erster Linie geht es dabei darum, dem drohenden Fachkräftemangel entgegenzuwirken und dafür die Schulen und die Ausbildungsbetriebe enger

zusammenzuführen. Altes Handwerk und authentische Handwerkskultur sind ein wichtiger Teil der Regionalkultur (Handlungsziel 1.1) und können für bestimmte touristische Zielgruppen interessant sein. Vorbild dafür ist die Meisterstrasse, ein LEADER-Projekt, das in Österreich erfolgreich umgesetzt wurde. Mögliche grenzüberschreitende Kooperationsansätze können beispielsweise im Rahmen der EuRegio Salzburg - Berchtesgadener Land - Traunstein initiiert werden.

3.2 Bestehende Planungen und Initiativen

Alle bestehenden Planungen und Initiativen sind mit LEADER bzw. der neu entstandenen LAG eng verzahnt. Erkenntnisse sowie Ziele und Leitvorstellungen aus vorhandenen Konzepten sind in die LES eingeflossen wie auch umgekehrt die Ziele der LES als bindend für die anderen Initiativen gesehen werden - es geht alles Hand in Hand.

Region aktiv Chiemgau-Inn-Salzach

Der Verein Region aktiv Chiemgau-Inn-Salzach e.V. führt das Modellprojekt «Regionen aktiv - Land gestaltet Zukunft» für die Modellregion von Salzach bis Inn und einschließlich der Chiemgauer und Berchtesgadener Berge weiter, das bis 2007 befristet war.

Dem Verein kam die Aufgabe zu, die Projektziele "Verbraucherorientierung", "natur- und umweltverträgliche Landbewirtschaftung", "Stärkung ländlicher Räume und Schaffung zusätzlicher Einkommensquellen" sowie "Stärkung der Stadt-Land Beziehungen" modellhaft in seiner Region umzusetzen.

Zwischen 2002 und 2008 wurden viele erfolgreiche Projekte umgesetzt, wobei die Arbeit des Vereins und der Akteure vom BMVEL aktiv begleitet wurde. Von diesem Modellvorhaben gingen neue Impulse für die Agrarförderung aus. Für die Regionalvermarktung wurde eine **Region aktiv Vermarktungsgenossenschaft e.G.** gegründet. Unter dem Motto „Natürlich regional“ vertreibt sie regionale Produkte in vielen Lebensmittelgeschäften der Region.

Die LES greift die erarbeiteten Projekte und Strategien auf.

MORO-Zukunftsregion Salzachtal

Daseinsvorsorge ist eine Schlüsselaufgabe, der die Kommunen im ländlichen Raum gegenüberstehen. Um diese Aufgabe zu meistern, haben sich die vier Kommunen Fridolfing, Kirchanschöring, Taching am See und Tittmoning zur „Zukunftsregion Salzachtal“ zusammengetan und eine Regionalstrategie Daseinsvorsorge (7.10.2013) im Rahmen des „Aktionsprogramms regionale Daseinsvorsorge“ als Modellvorhaben der Raumordnung (MORO) erarbeitet.

Die Handlungsfelder sind:

- Pflege und soziale Betreuung
- Bildung/ Ausbildung, Kinderbetreuung und Jugendarbeit
- Gesundheit/ ärztliche Versorgung
- Brand- und Katastrophenschutz
- Siedlung/ Leerstand/ Wohnen
- Nahversorgung
- Mobilität und Öffentlicher Personennahverkehr

Die Erkenntnisse aus dem MORO-Prozess sind in die LES direkt eingeflossen. Die Bürgerinnen und Bürger, die sich bei MORO engagiert haben, waren auch bei LEADER aktiv und haben dadurch die enge Verzahnung gewährleistet.

IRE

Die Städte und Gemeinden Altötting, Burghausen, Garching an der Alz, Mühldorf am Inn, Töging am Inn und Unterneukirchen bewerben sich um die Aufnahme in das EFRE-Programm Integrierte Räumliche Entwicklungsmaßnahme IRE. „Betroffen“ in der Region der LAG ist allerdings nur Garching an der Alz. Die Koordinierungsfunktion erfolgt über die Gemeinde Garching.

Euregio

Da die LAG Traun-Alz-Salzach beim Koordinierungstreffen der Euregio zu LEADER am 15. September noch nicht mit dabei sein konnte (der Start für die Bewerbung als LAG erfolgte erst Ende September), erfolgte eine Abstimmung mit dem Geschäftsführer. Es wurde darauf geachtet, dass die Entwicklungsziele der LAG passfähig mit denen der Euregio sind. Zudem ist der Vorsitzende der LAG, der 1. Bürgermeister der Stadt Tittmoning, auch aktiv im Vorstand der Euregio und nimmt darüber die Schnittstellenfunktion wahr.

Ökomodellregion

Die Region "Waginger See - Rupertiwinkel" ist staatlich anerkannte "Ökomodell-Region". Die sieben Gemeinden Tittmoning, Fridolfing, Petting, Waging, Wonneberg, Taching und Kirchanschöring verfolgen damit das Ziel, die Produktion heimischer Bio-Lebensmittel und das Bewusstsein für regionale Identität voranzubringen. Dabei spielen Kooperationen der Gemeinden mit Landwirten, Vereinen und Verbänden, Bildungseinrichtungen und Tourismusverbänden sowie die Themen Biodiversität, Gewässer-Reinhaltung und Klimawandel eine wichtige Rolle. Die Geschäftsführung der Ökomodellregion hat sich aktiv in die Erarbeitung der LES eingebracht und somit für eine Passfähigkeit beider Konzepte gesorgt.

Vorhaben der Ländlichen Entwicklung

Derzeit laufen in der Region folgende Verfahren aus dem Bereich der Ländlichen Entwicklung:

ILE „Waginger See - Rupertiwinkel“

Bis Ende des Jahres 2014 wird ein Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept ILE für die Region Waginger See-Rupertiwinkel (identisch mit der Ökomodellregion) erarbeitet. Das ILE wird direkt auf die LES aufbauen und diese weiter für ihren Bereich kleinräumlicher untersetzen.

Weitere Verfahren sind:

Fridolfing, OT Pietling, Dorferneuerung DE, Ausbau und Bodenordnung
Tittmoning, OT Asten, einfache Dorferneuerung, Ausbau und Bodenordnung
Taching, einfache Dorferneuerung
Waging, OT Tettenhausen, einfache Dorferneuerung
Waginger See - Tachinger See: Flurneuordnung (Planung)

Die LAG sieht **weiteren Bedarf für Dorferneuerungsverfahren und insbesondere auch Einzelobjektförderungen** in der Ortsmitte zur Schaffung neuer Treffpunkte und Sicherung der Nahversorgung in den Dörfern.

3.3 Bürgerbeteiligung

Zur Erstellung der SWOT-Analyse wurde eine intensive Bürgerbeteiligung durchgeführt.

Tabelle 3.1: Bürgerbeteiligung

Gesprächsrunde Bürgermeister am 17. September 2014, Rathaus Tittmoning
Auftaktveranstaltung (öffentlich) 30. September 2014, Stadtsaal in Tittmoning 100 Teilnehmer Information über LEADER Festlegung der Handlungsfelder Sammlung von Herzenswünschen
Diskussionsforum (öffentlich) 15. Oktober 2014, Mitterwirt Halsbach über 80 Teilnehmer Diskussion der Stärken/Schwächen in drei Arbeitsgruppen: „Umwelt/Naturschutz, Land/Forstwirtschaft, Klimaschutz/Energie“, „demographischer Wandel, Siedlungsentwicklung, Versorgung/Soziales, Verkehr/Mobilität, Handwerk/Wirtschaft“ und „Tourismus, Freizeit und Kultur“
Sitzung des vorbereitenden Steuerkreises , 20. Oktober, Rathaus Tittmoning
Zukunftsforum (öffentlich) 3. November 2014, Salitersaal in Kirchanschöring über 60 Teilnehmer Diskussion Trends und Chancen/Risiken, Ableitung der Ziele
Sitzung des vorbereitenden Steuerkreises , 10. November 2014, Michlwirt in Palling
Projektwerkstatt (öffentlich) 10. November 2014, Michlwirt in Palling über 60 Teilnehmer Sammlung weiterer Projektidee und Erarbeitung der Startprojekte in drei Arbeitsgruppen: „Förderung und Vernetzung von Kultur, Tourismus, Freizeit und Heimat“, „Den demographischen Wandel gestalten und die Daseinsvorsorge sichern“ und „Leben mit der Natur und Kulturlandschaft erhalten“
Abschluss- und Gründungsversammlung der LAG (öffentlich) 24. November 2014, Stadtsaal in Tittmoning über 100 Teilnehmer Vorstellung der LES Gründung der LAG Verabschiedung der LES

In einer großen **Auftaktveranstaltung** am 30. September in Tittmoning (Protokoll im Anhang [und im Netz](#)) wurden erste Handlungsfelder festgelegt ("In welchen Bereichen wollen wir uns mit LEADER beschäftigen?")

und auch erste Stärken und Schwächen diskutiert. Zusätzlich konnten die Teilnehmer ihre Herzenswünsche für die Entwicklung der Region nennen, die sehr viele wichtige Hinweise für die Strategie geliefert haben.

Anschließend gab es ein Diskussionsforum am 15. Oktober in Halsbach, bei dem in drei Arbeitsgruppen die Stärken und Schwächen erarbeitet und schon erste Projektideen gesammelt wurden (Protokoll im Anhang und im Netz).

In einem **Zukunftsforum** am 3. November in Kirchanschöring wurden die Ergebnisse noch einmal zusammengefasst und ergänzt. Aufbauend auf einer Trendanalyse (vom Büro Lilienbecker erarbeitet), wurden dann Chancen und Risiken diskutiert und bewertet (Protokoll im Anhang und im Netz).

Darauf aufbauend fand am 10. November eine große **Projektwerkstatt** in Palling statt, bei der die dann Startprojekte diskutiert und festgelegt wurden. (Protokoll im Anhang und im Netz).

Am 24. November fand dann in Tittmoning die **Abschlussveranstaltung** mit Gründung der LAG und Verabschiedung der LES statt.

Alle Veranstaltungen waren **öffentlich**. Es wurde über die Mitteilungsblätter der Kommunen, über die Presse und auch über den Newsletter eingeladen.

Gleich zu Beginn der Arbeit wurde ein **Newsletter** eingerichtet (Archiv Newsletter), den sich alle Interessierten abonnieren konnten und auch weiterhin können. Damit war und ist sicher gestellt, dass alle Informationen über Veranstaltungen und deren Ergebnisse den Akteuren unmittelbar zur Verfügung stehen.

Über die Ergebnisse der Veranstaltungen wurde in der Presse berichtet, es wurden aber auch alle Ergebnisse journalistisch aufbereitet und über einen Presseverteiler an alle Medien übermittelt.

4. Ziele der Entwicklungsstrategie und ihre Rangfolge

4.1 Innovativer Charakter für die Region

LEADER ist für die Region eine neue Methode, um sie gemeinde- und grenzübergreifend weiter zu entwickeln. Das LEADER-Programm möchten die Kommunen aus den Landkreisen Traunstein und Altötting als „klares Signal für die Entwicklung einer gemeinsamen Region mit vielen gleichen Zielen und Projekten verstanden wissen“ (Zitat aus Auftaktveranstaltung in Tittmoning) und dazu „die unterschiedlichen Menschen aus der Region zusammenbringen und gemeinsam etwas mit LEADER bewegen“ (Zitat aus dem Zukunftsforum).

Als neue Partner konnten insbesondere Vertreter aus dem Kulturbereich gefunden und eingebunden werden. Außerdem wurde die interkommunale und vor allem die Kreisgrenzen überschreitende Zusammenarbeit vertieft, wodurch innovative Ansätze für die Entwicklung von Tourismus und Freizeit (Entwicklungsziel 1) und die Gestaltung des demographischen Wandels (Entwicklungsziel 2) insbesondere für die Verbesserung der Mobilität (Handlungsziel 2.2), die Förderung der Dorfgemeinschaften und die Sicherung der Nahversorgung entwickelt werden konnten.

Neue Themen und Ziele für die Region sind die Stärkung der Regionalkultur und des regionalen Kulturprofils (Handlungsziel 1.1), der Einbezug des Handwerks innerhalb der regionalen Wirtschaftskreisläufe sowie das Miteinander von Landwirtschaft und Verbraucher (Handlungsziel 3.1 Nachhaltige Agrar- und Konsumkultur) und die Förderung der Regionalvermarktung auf Ebene der Gesamtregion (Handlungsziel 3.2).

4.2 Beitrag zu den übergreifenden ELER-Zielsetzungen "Umweltschutz" und "Eindämmung Klimawandel/Anpassung an dessen Auswirkungen"

Der Umweltschutz und die Eindämmung des Klimawandels spielen in der Entwicklungsstrategie eine entscheidende Rolle. Sie sind expliziert beim Entwicklungsziel 3 "Leben mit der Natur und Kulturlandschaft erhalten" und beim Handlungsziel 3.4 „Ausweitung des regionalen Beitrags zum Klimaschutz“ formuliert und aufgenommen worden.

Als zentraler Ansatz wurde beim Zukunftsforum in Kirchanschöring herausgearbeitet, dass die Natur- und Lebensgrundlagen in Zukunft nur durch eine nachhaltige Entwicklung erhalten werden können. Landwirtschaft und Verbraucher müssen dazu zusammenkommen (Handlungsziel 3.1 Nachhaltige Agrar- und Konsumkultur), die Regionalvermarktung gefördert (Handlungsziel 3.2) und das Wissen über die Natur und die ökologischen Zusammenhänge vermittelt werden (Handlungsziel 3.3).

Beiträge zum Umweltschutz leisten das nachhaltige Wegenetz und die zukunftsfähigen Freizeit- und Tourismusangebote in Entwicklungsziel 1, weil die Umweltqualität ein wichtiges Tourismusmerkmal ist, die umweltbezogenen Ziele im Sinne der Nachhaltigkeit abgestimmt werden und zukunftsfähig bedeutet, dass mit den natürlichen Ressourcen schonend umgegangen wird, was insbesondere bei den Badeseen (starke Nachfrage im Sommer) und Flussauen eine entscheidende Rolle spielt. Auch die unter Entwicklungsziel 2 „Den demographischen Wandel gestalten“ formulierte Förderung der Innenentwicklung (Handlungsziel 2.1) trägt zum Umweltschutz bei, weil dadurch ungünstige Siedlungsstrukturen vermieden und Flächen gespart werden können. Dem Umweltschutz dient ebenso das Handlungsziel 2.1 „Mobilität für alle schaffen und sichern“ durch die Ergänzungen zum ÖPNV.

Aussagen zur Übereinstimmung der LES mit der Europa-2020-Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integriertes Wachstum

Die LES setzt im Handlungsziel 3.2 auf eine Förderung regionalen Wirtschaftskreisläufe und die regionale Wertschöpfung (vgl. Kapitel 5 LAG-Projektauswahlverfahren). Nachhaltigkeit und Integration bilden dabei übergreifende Entwicklungsprinzipien. Im Rahmen der LES-Erarbeitung wurde dazu innovative Verknüpfungsansätze zwischen Erzeugern und Verbrauchern (Agrar- und Konsumkultur Handlungsziel 3.1), Regionalvermarktung und Tourismus sowie Regionalvermarktung und Nahversorgung entwickelt (vgl. Kapitel 4.1).

4.3 Beitrag zur Bewältigung der Herausforderungen des demographischen Wandels

Der demographische Wandel ist ein wichtiges Querschnittsthema und wurde in allen Veranstaltungen, die im Rahmen der Bürgerbeteiligung durchgeführt wurden, intensiv diskutiert. Insbesondere die zu erwartenden Konsequenzen einer Verschiebung der Altersstruktur haben Eingang bei allen Entwicklungszielen gefunden, insbesondere beim Entwicklungsziel 2 "Den demographischen Wandel gestalten und Daseinsvorsorge sichern". Entscheidende Impulse werden im sozialen Zusammenhalt vor Ort, in der Innenentwicklung, in der Sicherung der Nahversorgung und in neuen Wohnformen gesehen, um mit attraktiven Angeboten den veränderten Ansprüchen der älteren Menschen Rechnung tragen zu können. Der soziale Zusammenhalt steht in engem Zusammenhang mit dem Charakter der Region, die nicht nur ländlich geprägt ist, sondern sich durch eine Mischung von Stadt und Land sowie ein gewisses städtisches und kulturelles Leben auszeichnet und hat dadurch strategische Bedeutung für das LAG-Gebiet, um jungen und älteren Menschen eine Alternative zum Leben in der Großstadt bieten zu können. So lautete eine der wichtigen Konsequenzen im Zukunftsform in Kirchanschöring.

Die demographischen Entwicklungen wirken sich auch auf den Tourismus (in Entwicklungsziel 1) die Produktivität und Innovationsfähigkeit der hiesigen Unternehmen aus. Dem Nachwuchs- und Fachkräftemangel kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. (Handlungsziel 2.4 Förderung der ganzheitlichen Bildung).

4.4 Mehrwert durch Kooperation

Die Entwicklungsstrategie verfolgt einen hohen Anspruch, um die Region entscheidend und vor allem über die Landkreisgrenzen hinweg weiter zu entwickeln. Dazu ist eine intensive Zusammenarbeit zwischen den Kommunen aus den beiden Landkreisen Traunstein und Altötting mit Entwicklungsansätzen für Regionalkultur, Tourismus, Mobilität, Dorfgemeinschaft, Treffpunkte und Nahversorgung initiiert worden. Darüber hinausgehende Kooperationsansätze sind zwischen Landwirtschaft und Verbraucher (Handlungsziele 3.1), sowie zwischen Umwelt und Bevölkerung (Handlungsziel 3.3) erarbeitet worden, die durch konkrete (Start-)Projekte vertieft werden.

Mit anderen LAG-Gebieten sind folgende Kooperationsprojekte denkbar oder geplant:

LAG Chiemgauer Alpen

Mit der LAG Chiemgauer Alpen soll es ein gemeinsames Start- und Kooperationsprojekt „Dialog Erzeuger - Verbraucher“ geben. Auch sonst gibt es einige gemeinsame Handlungsansätze im Kulturbereich (Museumsnetzwerk Oberbayern Süd), im Tourismus und in der Regionalvermarktung.

LAG Chiemgauer Seenplatte

Die LAG hat ein ambitioniertes Streuobstprojekt als Start- und Kooperationsprojekt definiert. Prinzipiell passt dieses auch gut zur Strategie der LES Traun-Alz-Salzach (Handlungsziel Professionalisierung der Regionalvermarktung und Förderung der Regionalen Wirtschaftskreisläufe) und die Streuobstwiesen sind ein wichtiges Element der Kulturlandschaft.

LAG Mühldorf

Über den Zweckverband „Erholungs- und Tourismusregion Inn-Salzach“ als zukünftiges gemeinsames Dach sowie das Bauernland Inn-Salzach e.V. als ein Zusammenschluss von landwirtschaftlichen Anbietern gibt es bereits Kooperationen und eine Zusammenarbeit auf touristischem Gebiet. Darüber hinaus wurden begleitende Projekte im Bereich der Produktentwicklung wie die Kinderkarte Inn-Salzach ins Leben gerufen.

Für die Förderperiode 2014 bis 2020 wird die Stabilisierung und Etablierung des Zweckverband Erholungs- und Tourismusregion Inn-Salzach eine wichtige Rolle spielen. Für eine ergänzende Produktentwicklung bietet sich in Anlehnung an die Entwicklungs- und Handlungsziele vor allem das Geschäftsfeld Land- und Naturerlebnis (ggf. Folgeprojekt über Bauernland Inn-Salzach) an.

Als weitere mögliche Kooperationsthemen bieten sich u.a. die Urlaubsbauernhöfe (Bauernland Inn-Salzach), die Vernetzung der Museen oder die Entwicklung von Fernradwegen (Inn-Radweg, Benediktweg) an.

4.5 Regionale Entwicklungsziele

Ausgehend von der Bewertung der Ausgangslage und der Entwicklungspotentiale sowie der Ableitung des Entwicklungsbedarfs (siehe Kapitel 3) wurden im LEADER-Zukunftsforum am 3. November 2014 in Kirchanschöring die Entwicklungs- und Handlungsziele der Lokalen Entwicklungsstrategie diskutiert und erarbeitet. Im Rahmen des vorbereitenden Steuerkreises, der für die Erarbeitung der LES eingerichtet wurde, sind diese Ziele dann präzisiert, in eine Rang- und Reihenfolge gebracht und mit Indikatoren unteretzt worden.

Übersicht der Entwicklungs- und Handlungsziele (vgl. auch Anhang)

Entwicklungsziel 1 Förderung und Vernetzung von Kultur, Tourismus und Freizeit	Entwicklungsziel 2 Den demographischen Wandel gestalten und Daseinsvorsorge sichern	Entwicklungsziel 3 Leben mit der Natur und Kulturlandschaft erhalten
Handlungsziel 1.1 Stärkung der Regionalkultur und des regionalen Kulturprofils	Handlungsziel 2.1 Mobilität für alle schaffen und sichern	Handlungsziel 3.1 Schaffung einer nachhaltigen Agrar- und Konsumkultur
Handlungsziel 1.2 Schaffung eines regional abgestimmten und nachhaltigen Wegesystems	Handlungsziel 2.2 Förderung der Dorfgemeinschaft und Entwicklung regionaler Strategien für zukünftige Treffpunkte	Handlungsziel 3.2 Professionalisierung der Regionalvermarktung und Förderung der Regionalen Wirtschaftskreisläufe
Handlungsziel 1.3 Entwicklung zukunftsfähiger Freizeit- und Tourismusangebote	Handlungsziel 2.3 Förderung der Innenentwicklung und neuer Wohnformen sowie Sicherung der Nahversorgung	Handlungsziel 3.3 Vermittlung des Wissens über die Natur sowie Verbesserung von Ökosystemen
	Handlungsziel 2.4 Förderung der ganzheitlichen Bildung	Handlungsziel 3.4 Ausweitung des regionalen Beitrags zum Klimaschutz

integrierter und Sektor übergreifender Ansatz

Die Entwicklungsstrategie ist eine **Gesamtstrategie für die Region** Traun-Alz-Salzach und betrifft alle Bereiche der Region. Sie verzahnt Themen, Ziele und Projekte aus den unterschiedlichen Bereichen Wirtschaft, Kultur, Soziales und Umwelt, um bestehende und potentielle **Synergien** zu nutzen.

Damit möglichst große Mehrwertanteile im Gebiet verbleiben, stellt sie außerdem **vertikale Verbindungen** zwischen Produzenten und Verbrauchern her, beispielsweise bei dem **Handlungsziel 3.2** "Professionalisierung der Regionalvermarktung und Förderung der Regionalen Wirtschaftskreisläufe".

Koordinierung und Vernetzung der Entwicklungsziele

Die Entwicklungsziele sind eng miteinander verflochten und stehen zum Teil in gegenseitigen Abhängigkeit zueinander. Wo möglich sollen die Maßnahmen eines Entwicklungszieles auch andere Entwicklungsziele positiv verstärken und weiterentwickeln.

Beispielsweise steht das Entwicklungsziel 1 "Förderung und Vernetzung von Kultur, Tourismus und Freizeit" in Abhängigkeit von einer intakten Landschaft und Umweltqualität (Entwicklungsziel 3). Regionalkultur und Tourismus (in Entwicklungsziel 1) stehen in Verbindung mit Regionalvermarktung und stärken die regionalen Wirtschaftskreisläufe (Handlungsziel 3.2). Angebote zur Regionalvermarktung sind auch für touristische Gäste sehr interessant und können ein guter Anlass für einen Besuch in der Region sein. Ebenso Angebote zur Umweltbildung und Naturerfahrung (Handlungsziel 3.3 Wissen über Natur und ökologische Zusammenhänge vermitteln) sowie funktionierende Dorfwirtschaften, Treffpunkte und Dorfläden (in Entwicklungsziel 2), die von touristischen Gästen in direkter Weise profitieren können.

Der Einsatz erneuerbarer Energie und die Energieeffizienz im Rahmen des Klimaschutzes (Handlungsziel 3.4) kann bei Projekten im Bereich der Innenentwicklung, speziell bei der Sanierung und Modernisierung alter Bauernhäuser und Scheunen wichtige Impulse liefern.

Weitere Synergieeffekte ergeben sich zwischen der Regionalvermarktung (in Entwicklungsziel 3) und den Dorfwirtshäuser- und läden (in Entwicklungsziel 2), weil dadurch die regionalen Vermarktungsstrukturen gestärkt und die Absatzwege für die regionalen Produkte gesichert bzw. ausgebaut werden.

4.6 Beschreibung der Ziele und Indikatoren

Zu jedem der vier Entwicklungsziele wurden Handlungsziele entwickelt. Sie stehen in der Hierarchie unter den Entwicklungszielen und tragen zu dessen Zielerreichung bei.

Entwicklungsziel 1: Förderung und Vernetzung von Kultur, Tourismus und Freizeit

Kultur und Tourismus haben gemeinsam mit der Natur für das LAG-Gebiet eine identitätsstiftende Funktion und prägen das Selbstverständnis der gemeinsamen Region zwischen den drei Flüssen Traun, Alz und Salzach. Um im Raum zwischen München und Salzburg besser wahrgenommen zu werden, braucht es ein kulturelles Profil als Verstärker, das gemeinsam mit den hiesigen Künstlern, Musikern, Literaten etc. sowie den Museen und Kultureinrichtungen entwickelt werden soll. Kulturtouristische Angebote mit regionaler Profilierung sind dabei besonders wichtig. Denn sie können nicht nur die Regionalkultur stärken (Handlungsziel 1.1), sondern haben als Image- und Wirtschaftsfaktor Bedeutung für das LAG-Gebiet, die nicht nur ländlich geprägt ist, sondern sich durch eine Mischung von Stadt, Land und Natur sowie ein gewisses städtisches und kulturelles Leben auszeichnet. Auch die Inn-Salzach-Architektur, das Trostberger Rokoko oder die bäuerliche Architektur spielen in diese kulturelle Identität hinein.

Im touristischen und Freizeit-Bereich können sich die Städte und Gemeinden gut ergänzen und das Angebot in der Region vernetzen und gemeinsam ausbauen. Die Potenziale liegen hier in den Rad- und Wanderwegen, Themen und Erlebniswegen sowie im Fußwegenetz Kirchwege (Handlungsziel 1.2), das einen innovativen Ansatz darstellt, um die meist verstreut liegenden Besonderheiten der Kulturlandschaft zu erleben und helfen kann, das LAG-Gebiet als „Spazier-Region“ zu profilieren, was laut Einschätzung der Zukunftsforscher bald stark nachgefragt wird (Entschleunigung / zurück zur Langsamkeit / bewusst sich Zeit nehmen, um die Schönheit der Natur zu genießen und andere Menschen treffen, Verbesserung der Wohnqualität etc.).

Weitere Potentiale liegen in der Entwicklung zukunftsfähiger Freizeit- und Tourismusangebote (Handlungsziel 1.3). Das sind zeitgemäß gestaltete Angebote, die auf Nachhaltigkeit, eine hohe Umweltqualität und Naturerfahrung setzen sowie die Auswirkungen, die sich durch den demographischen Wandels hinsichtlich der touristischen Nachfrage und Infrastruktur ergeben, berücksichtigen.

Koordinierung und Vernetzung mit anderen Zielen: Das Entwicklungsziel steht in direkter Abhängigkeit vom Erhalt der Kulturlandschaft (Entwicklungsziel 3), weil Touristen intakte und gepflegte Kulturlandschaften attraktiv finden. Eine besondere Rolle spielen dabei Naturerlebnispfade, die u.a. helfen, das Wissen über die Natur zu vermitteln. Über den Tourismus und die Regionalkultur werden die regionalen Wirtschaftskreisläufe gestärkt und ebenso kann die Regionalvermarktung von den Touristen als zusätzliche Absatzchance profitieren (Handlungsziel 3.2 Professionalisierung der Regionalvermarktung und Förderung der regionalen Wirtschaftskreisläufe). Außerdem kann die Regionalkultur wichtige Impulse für die Dorfgemeinschaft und die Entwicklung zukünftiger Treffpunkte geben (Handlungsziel 2.2). Dass Kunst und Natur nicht nur für den Künstler Joseph Beuys, sondern auch für die hier lebenden Menschen zusammengehören, will das 7.000-Eichen-Projekt beweisen, das im Stadtzentrum von Traunreut umgesetzt werden soll.

Bürgerbeteiligung: Kultur und Tourismus waren bei allen Bürgerveranstaltungen ein wichtiges Diskussionsthema, innerhalb dieser Formate wurde jeweils eine eigene Arbeitsgruppe gebildet. Der anhaltende Bike-Trend, die Mischung von Stadt und Land als Alternative zum Großstadtleben sowie der Trend zur Entschleunigung und der Rückkehr zur Langsamkeit, mit dem immer mehr Menschen auf die wachsende

Komplexität des modernen Lebens reagieren, sind im Rahmen des Zukunftsforums für die Region identifiziert worden. Diese und weitere Konsequenzen haben Eingang in die konkreten Startprojekte gefunden, die dann in der Projektwerkstatt durch eine eigene Arbeitsgruppe erarbeitet und formuliert worden sind.

Das kulturelle Profil wurde bereits bei der Auftaktveranstaltung in Tittmoning als Schwerpunkt festgehalten und gewünscht, dass „ein begreifbarer Begriff für die (Kultur-)Region gefunden werden muss“, was die Bedeutung des Themas für die weitere Entwicklung des LAG-Gebietes noch einmal unterstreicht.

Handlungsziel 1.1 Stärkung der Regionalkultur und des regionalen Kulturprofils

Startprojekte (SP):

(SP) Vernetzung der Künstler-Ateliers in der Region und Durchführung Tag des offenen Ateliers

(SP) 7.000-Eichenprojekt Stadt Traunreut

Indikatoren:

Indikator: Ein „Tag des offenen Ateliers“ hat in der Region stattgefunden

Indikator: Werbematerialien wie ein Faltblatt und eine Webseite stellen die regionalen Künstler dar und weisen auf das „Offene Atelier“ hin

Indikator: Eine erste Ateliergemeinschaft ist entstanden

Indikator: Die Realisierung eines Atelierhauses in Tittmoning ist geprüft

Indikator: Die ersten Basaltstelen sind im Rahmen des Projektes „7.000 Eichen“ in Traunreut aufgestellt

Indikator: Die Region bringt sich aktiv in das „Museumsnetzwerk Oberbayern Süd“ ein und nimmt an mindestens einem Netzwerktreffen teil

Indikator: Das Bajuwarenmuseum in Waging hat eine neue Konzeption erhalten und kann daraufhin modernisiert werden

Indikator: Das Heimathaus Rupertiwinkel Burg Tittmoning ist konzeptionell weiterentwickelt und um ein neues Ausstellungselement erweitert

Indikator: Eine Kulturplattform mit Kulturkalender und Museumsführer ist im Internet vorhanden

Indikator: Eine Kulturreiseroute „Rokoko an Traun, Alz und Salzach“ ist zusammen mit den regionalen Tourismusorganisationen konzipiert

Wirkt zusammen mit/Vernetzung mit anderen Zielen

Handlungsziel 2.2 Förderung der Dorfgemeinschaft und Entwicklung regionaler Strategien für zukünftige Treffpunkte

Handlungsziel 2.4 Förderung der ganzheitlichen Bildung

Handlungsziel 1.2 Schaffung eines regional abgestimmten und nachhaltigen Wegesystems

Startprojekte (SP):

(SP) Fuß- und Kirchwege Trostberg und Umgebung

(SP) „Der Auwald lebt“- Naturlehrpfad Fridolfing (in Verbindung mit Tittmoning)

Indikatoren:

Indikator: In drei weiteren Ortschaften sind die alten Kirchwege wieder als Spazierwege nutzbar

Indikator: Der Erlebnis-Wanderweg Mühlberg Waging

Indikator: Der „Wasser und Mühlenweg Tittmoning“ ist entstanden

Indikator: Der Alz-Wanderweg Garching ist neu konzipiert

Indikator: Der „Rupertiwinkler Bundwerksweg ist konzipiert

Indikator: Das Kernwegenetz (Landwirtschaftswege, Radwege, Wanderwege, Fußwege) ist in der ganzen Region erfasst

Indikator: Drei Maßnahmen zu Verbesserung des Kernwegenetz (Landwirtschaftswege, Radwege, Wanderwege, Fußwege) sind geplant und umgesetzt

Indikator: Die Region hat das „neue spazieren“ als Chance ergriffen und sich darüber profiliert und damit Aufmerksamkeit in der überregionalen Presse erhalten

Wirkt zusammen mit/Vernetzung mit anderen Zielen

Handlungsziel 2.4 Förderung der ganzheitlichen Bildung

Handlungsziel 3.1 Nachhaltige Agrar- und Konsumkultur

Handlungsziel 3.3 Vermittlung des Wissens über die Natur sowie Verbesserung von Ökosystemen

Handlungsziel 1.3 Entwicklung zukunftsfähiger Freizeit- und Tourismusangebote

Startprojekte (SP):

(Sp) Nutzungskonzept Seegrundstück Petting

Indikatoren

Indikator: Ein umsetzungsfähiges Konzept zur Nutzung eines Seegrundstückes Petting ist erarbeitet

Indikator: Die vorhandenen Radwege sind besser miteinander vernetzt, ein Lückenschluss ist geschaffen

Indikator: In der Region gibt es fünf weitere „E-Bike-Tankstellen“

Indikator: In Taching ist das Seebad durch zwei konkrete Maßnahmen aufgewertet

Indikator: In Tengling ist das Seebad durch zwei konkrete Maßnahmen aufgewertet

Indikator: Eine Kletterwand ist in Garching entstanden

Wirkt zusammen mit/Vernetzung mit anderen Zielen

Handlungsziel 2.2 Förderung der Dorfgemeinschaft und Entwicklung regionaler Strategien für zukünftige Treffpunkte

Handlungsziel 2.4 Förderung der ganzheitlichen Bildung

Handlungsziel 3.3 Vermittlung des Wissens über die Natur sowie Verbesserung von Ökosystemen

Entwicklungsziel 2 Den Demographischen Wandel gestalten und Daseinsvorsorge sichern

Der demographische Wandel ist für das LAG-Gebiet ein wichtiges Querschnitts- und Zukunftsthema (vgl. Kapitel 3.1.4). In den nächsten Jahren wird vor allem der Anteil der älteren Menschen deutlich ansteigen. Den veränderten Ansprüchen dieser Bevölkerungsgruppe muss die Region mit attraktiven Angeboten Rechnung tragen und die Daseinsvorsorge sichern, die bereits in der MORO-Zukunftsregion Salzachtal ein grundlegendes Entwicklungsthema war.

Zur Daseinsvorsorge gehört die Mobilität (Handlungsziel 2.1), die einen grundlegender Faktor für die Lebensqualität jedes einzelnen darstellt und ein entscheidender Zukunftsfaktor für eine ländliche Region ist. Vor allem für ältere und junge Menschen ohne eigenes Auto ist die Situation in der Region schwierig. Es fehlen teilweise Linien zwischen den Landkreisen und Anbindungen für die kleinen Orte. Alternative Bedienformen als Ergänzungen zum herkömmlichen ÖPNV sind deshalb gefragt. Ein innovativer Ansatz liegt in der Ausweitung des Projektes „Variobus“, das im Rahmen MORO – Zukunftsregion Salzachtal“ für Gemeinden Fridolfing, Kirchanschöring und Taching entwickelt worden ist: Kein fester Fahrplan, aber ein Bedienungskorridor mit vielen neuen Haltestellen, keine Konkurrenz sondern Ergänzung zum bestehenden ÖPNV und vereinfachte Fahrpreisgestaltung durch einen Wabentarif sind die Kennzeichen für ein völlig neues ÖPNV-Angebot. Als sehr wichtig für die zukünftige Entwicklung des LAG-Gebietes wurde im Rahmen der Bürgerbeteiligung der soziale Zusammenhalt im Ort eingeschätzt. Um den sozialen Zusammenhalt und Dorfgemeinschaft zu fördern (Handlungsziel 2.2), braucht es Entfaltungsmöglichkeiten für die aktiven Vereine sowie eine Schaffung von Treffpunkten und Begegnungsräumen, auch in Kombination mit den Dorfwirtschaften als Orte der Kommunikation. Vorbild dafür ist der Mitterwirt in Halsbach, der zu einem lebendigen Dorftreffpunkt entwickelt wurde und gemeinsam im Rahmen der Bürgerbeteiligung genauer unter die Lupe genommen wurde. Da in mehreren Orten solche Vereins- und Dorftreffpunkte geplant sind, muss eine regionale Strategie erarbeitet und vorgeschaltet werden, um sich über die zünftigen Standorte und die thematische Profilierung verständigen zu

können. Wichtige Impulse können dafür die geplanten Aktivitäten in den Bereichen Regionalkultur (Handlungsziel 1.1) und Regionalvermarktung (Handlungsziel 3.2) liefern.

Angesichts der demographischen Entwicklungen sind gute Ideen und innovative Ansätze zur Innenentwicklung gefragt, um das Herz einer Gemeinde mit Leben zu erfüllen: Zum Beispiel eine Nutzung innerörtlicher Flächenpotenziale, der Erhalt und die Revitalisierung historischer Bausubstanz oder innovative Umnutzungen von alten Bauernhäusern oder Scheunen. Neben dem LEADER-Programm können dazu die Instrumente der Dorfentwicklung und Städtebauförderung sinnvoll eingesetzt werden (Handlungsziel 2.3). Damit die älteren Menschen so lange wie möglich im eigenen Haus oder Ort bleiben können, gewinnt das Thema „Wohnen im Alter“ zunehmende Bedeutung in der Region. Das LAG-Gebiet will dazu eine Bedarfsanalyse durchführen und modellhaft einzelne Projekte umsetzen. Im Blick sind aber auch neue Wohnmodelle, die in einigen Gemeinden bereits geplant sind und die auch geeignet sein können, um Menschen aus den Großstädten anzulocken und ihnen hier eine Alternative und Heimat zu bieten. Besonders interessant könnte in diesem Zusammenhang die Mustersiedlung der Kalkstickstoffwerke („Janischsiedlung“) in Garching an der Alz aus den frühen 20er Jahren des 20. Jahrhunderts sein. Ein dritter Schwerpunkt ist diesem Handlungsziel ist die Sicherung der Nahversorgung. Konkret sind damit die Dorfläden gemeint, die es in kleineren Gemeinden noch gibt. Ein Konzept soll hier klären, was von Seiten der Kommune und der Dorfgemeinschaft unternommen werden kann, damit die Strukturen auch in Zukunft erhalten bleiben können und die Dorfläden nicht schließen müssen. Weil sich die demographischen Entwicklungen aber auch auf die Produktivität und Innovationsfähigkeit der hiesigen Unternehmen auswirken, kommt der Förderung der ganzheitlichen Bildung (Handlungsziel 2.4) eine wichtige Rolle, um dem Nachwuchs- und Fachkräftemangel entgegenwirken zu können. Im Fokus stehen dabei Kooperationen zwischen der Schule und dem Ausbildungsbetrieb.

Koordinierung und Vernetzung mit anderen Zielen: Der demographische Wandel ist ein wichtiges Querschnittsthema und hat vernetzende Funktion mit allen Entwicklungszielen. Als Ergänzung sei darauf hingewiesen, dass die Innenentwicklung helfen kann, weiteren Flächenverbrauch zu verhindern und somit dazu beitragen kann, die Kulturlandschaft zu erhalten (Entwicklungsziel 3) und die Ökosysteme zu verbessern (Handlungsziel 3.3). Für die Innenentwicklung und die zukünftigen Treffpunkte können die Regionalvermarktung (Handlungsziel 3.2), die Regionalkultur (Handlungsziel 1.1) und zukünftige Freizeit- und Tourismusangebote wichtige Impulse geben. Übergreifenden Charakter hat auch die Förderung der ganzheitlichen Bildung, die sich insbesondere bei der Regionalkultur und bei der Vermittlung des Wissens über die Natur (in Handlungsziel 3.,3) wiederfinden kann.

Bürgerbeteiligung: Beim Diskussionsforum in Halsbach und beim Zukunftsforum in Kirchanschöring ist der soziale Zusammenhalt im Dorf als zentraler Ansatz herausgestellt worden, um den demographischen Wandel gestalten zu können. Die Zukunft der Vereine und der Dorfwirtschaften, die zur Zeit „wegbrechen“ waren dabei wichtige Punkte. Bei einer vorangestellten Führung durch die vorbildlich erneuerte Traditionsgaststätte „Mitterwirt“ konnte gemeinsam in Augenschein genommen werden, was die kleinste Gemeinde im Landkreis Altötting unternommen hat, um einen lebendigen Dorftreffpunkt zu entwickeln. Außerdem waren neue Wohnformen und die Nahversorgung über Dorfläden intensiv diskutiert worden. Konkrete Startprojekte sind dazu in der Projektwerkstatt entwickelt worden.

Handlungsziel 2.1 Mobilität für alle schaffen und sichern

Startprojekte (Sp):

(SP) Ausweitung Variobus

Indikatoren:

Indikator: Das „Variobus-System“ ist in einer weiteren Gemeinde umgesetzt

Indikator: Die Umsetzbarkeit von der Organisation von Fahrgemeinschaften zu den Industriebetrieben ist geprüft

Indikator: Das E-Car-Sharing in Waging ist weiter ausgebaut und hat 10 % mehr Nutzer als 2012

Wirkt zusammen mit/Vernetzung mit anderen Zielen

Handlungsziel 1.3 Entwicklung zukunftsfähiger Freizeit- und Tourismusangebote

Handlungsziel 3.4 Ausweitung des regionalen Beitrags zum Klimaschutz

Handlungsziel 2.2 Förderung der Dorfgemeinschaft und Entwicklung regionaler Strategien für zukünftige Treffpunkte

Startprojekte (SP):

(SP) Regionalstrategie für zukünftige Treffpunkte (KulturWirtshaus Tyrlaching)

Indikatoren:

Indikator: Eine Regionalstrategie für zukünftige Treffpunkte ist abgestimmt und liegt vor

Indikator: Ein Kurzleitbild zur Willkommenskultur (Neubürger, Flüchtlinge etc.) wurde in einer Arbeitsgruppe erarbeitet

Indikator: Zur Koordinierung des ehrenamtlichen Engagements hat eine Bestandserfassung stattgefunden (wer macht was wie wo)

Indikator: Ein „Orchester ab 40“ ist zur „Reaktivierung“ ehemaliger Musiker und Blaskapellen gegründet und hat seinen ersten Auftritt

Wirkt zusammen mit/Vernetzung mit anderen Zielen

Handlungsziel 1.1 Stärkung der Regionalkultur und des regionalen Kulturprofils

Handlungsziel 1.3 Entwicklung zukunftsfähiger Freizeit- und Tourismusangebote

Handlungsziel 3.1 Schaffung einer nachhaltigen Agrar- und Konsumkultur

Handlungsziel 2.3 Förderung der Innenentwicklung und neuer Wohnformen sowie Sicherung der Nahversorgung

Startprojekte (SP):

(SP) Konzept zur zukünftigen Sicherung der Nahversorgung (Dorfläden, mobile Läden, Fahrdienst, Zustellservice)

Indikatoren:

Indikator: Ein Konzept zur zukünftigen Sicherung der Nahversorgung und der Dorfläden liegt vor

Wirkt zusammen mit/Vernetzung mit anderen Zielen

Handlungsziel 1.3 Entwicklung zukunftsfähiger Freizeitangebote

Handlungsziel 3.2 Professionalisierung der Regionalvermarktung und Förderung der regionalen Wirtschaftskreisläufe

Handlungsziel 3.4 Ausweitung des regionalen Beitrags zum Klimaschutz

Handlungsziel 2.4 Förderung der ganzheitlichen Bildung

Indikatoren:

Indikator: Ein Waldkindergarten in Waging und Umgebung ist errichtet

Indikator: Eine weitere Kooperation Schule-Handwerksbetriebe ist entstanden

Indikator: Das Handwerk präsentiert sich an einem Tag gemeinsam in der Region

Wirkt zusammen mit/Vernetzung mit anderen Zielen

Handlungsziel 1.1 Stärkung der Regionalkultur und des regionalen Kulturprofils

Handlungsziel 1.3 Entwicklung zukunftsfähiger Freizeitangebote

Handlungsziel 3.3 Vermittlung des Wissens über Natur sowie Verbesserung von Ökosystemen

Handlungsziel 3.4 Ausweitung des regionalen Beitrags zum Klimaschutz

Entwicklungsziel 3 Leben mit der Natur und Kulturlandschaft erhalten

Die beiden Kulturlandschaften Rupertiwinkel und Alz-Hügelland sind wesentliche Bausteine für die weitere Regionalentwicklung des LAG-Gebietes. Sie prägen das Bild der Region und tragen zur regionalen Wertschöpfung bei.

Um die Natur- und Lebensgrundlagen in diesen Kulturlandschaften für die Zukunft erhalten, muss eine nachhaltige Agrar- und Konsumkultur (Handlungsziel 3.1) geschaffen werden: Weg vom marktwirtschaftlichen Konkurrenzdenken hin zu einem Miteinander zwischen Erzeuger/Produzent und Verbraucher/Konsument, um gemeinsame Wirtschafts- und Verantwortungsgemeinschaften für gesunde Lebensmittel und gesunde Lebensräume entwickeln zu können. Ausdruck dieser Agrar- und Konsumkultur sind innovative Kooperationen zwischen Betrieben, Verarbeitern, Vermarktern und Verbrauchern und eine Wertschätzung für die vielfältigen Leistungen und Kulturaufgaben (Kultur von lat. cultura= Bearbeitung, Pflege, Ackerbau), die ein nachhaltig wirtschaftender Bauer für die Kulturlandschaft erbringt. Weil diese Wertschätzung in den modernen Gesellschaften jedoch abhanden gekommen ist, wird als erster Schritt ein „Dialog Landwirtschaft – Verbraucher“

organisiert und mit konkreten Veranstaltungen wie beispielsweise einer Genusskonferenz, Infotafeln zur landwirtschaftlichen Produktionsweise oder Artikelserien in der Presse untersetzt.

Regionalität ist für das LAG-Gebiet ein große Chance. Dazu sollen die Ansätze zur Direkt- und Regionalvermarktung (Handlungsziel 3.2), die im Rahmen der „Ökomodellregion“ und des „Regionen-aktiv-Wettbewerbs Chiemgau-Inn-Salzach“ entwickelt wurden, weitergeführt, professionalisiert und auf die gesamte Region ausgeweitet werden. Auch eine logistische Vernetzung und Unterstützung der Regionalvermarkter spielt eine wichtige Rolle. Grundlage dafür bilden die oben genannten Kooperationen zwischen den einzelnen Produzenten, aber auch zwischen Produzent, Verarbeiter (Lebensmittelhandwerker, Gastronomie, Großküchen) und Vermarkter (Dorfläden, Bauernmärkte und Handelsketten). Die Kooperationspartner können so regionale Wertschöpfung innerhalb regionaler Wirtschaftskreisläufe zum gegenseitigen Nutzen aller Beteiligten generieren.

Um die Natur- und Lebensgrundlagen dauerhaft zu erhalten, bedarf es auch einer breiten Zustimmung und Mitwirkung in der Gesellschaft. Alle Menschen in der Region sollen um die Bedeutung der natürlichen Ressourcen als Lebensgrundlage heutiger und künftiger Generationen wissen. Dazu muss das Wissen über die Natur verbessert werden (Handlungsziel 3.3), beispielsweise über Naturlehrpfade und Umweltbildungsprojekte. In einzelnen Bereichen ist auch die Verbesserung von Ökosystem erforderlich. In Zusammenhang mit dem Ausgleichs- und Ökoflächenmanagement, das ebenfalls über die Ökomodellregion angegangen werden soll, könnte die Renaturierung der Moore und Auen im Rupertiwinkel umgesetzt werden. Im Alz-Hügelland ist eine Stärkung der Verbundfunktion der Fluss- und Bachtäler wichtig.

Weil die Region in besonderer Weise vom Klimawandel (Hochwassergefahr) betroffen ist, kommt dem Klimaschutz (Handlungsziel 3.4) eine besondere Rolle zu. Neben Anstrengungen zur Klimaanpassung bilden hier die Klimakonzepte der Kommunen sowie die Nutzung weiterer erneuerbarer Energiequellen und die Wärmenutzung bei Biogasanlagen den Schwerpunkt.

Koordinierung und Vernetzung mit anderen Zielen: Nicht nur die Landwirtschaft profitiert von der Biodiversität. Eine intakte und gepflegte Kulturlandschaft ist ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal im Tourismus. Darüber hinaus können die Regionalvermarktung und Angebote zur Umweltbildung ein guter Anlass für einen Besuch in der Region sein und zur Förderung von Tourismus und Freizeit beitragen, die wiederum Bedeutung für die regionalen Wirtschaftskreisläufe haben. Die Regionalvermarktung steht in einem Zusammenhang mit der Nahversorgung (Handlungsziel 2.3) und kann Impulse für die Innenentwicklung und die zukünftigen Treffpunkte bzw. Dorfwirtschaften (Handlungsziel 2.2) setzen.

Bürgerbeteiligung: Eine professionelle Vermarktung der regionalen Produkte, um „dem Discounter etwas entgegensetzen zu können“ sowie ein neues Miteinander von Landwirtschaft und Verbrauchern, um die Natur- und Lebensgrundlagen für die Zukunft erhalten sowie die Lebensqualität im Sinne der Nachhaltigkeit steigern zu können, lauten einige der wichtigen Konsequenzen beim Zukunftsforum in Kirchanschöring. Zuvor war beim Diskussionsforum in Halsbach bereits der Verbraucher als zentrale Stellschraube identifiziert worden, um eine nachhaltige Entwicklung fördern zu können: „Er trägt Verantwortung und kann durch seinen Einkauf das Angebot beeinflussen.“ In der Projektwerkstatt sind dazu konkrete Startprojekte entwickelt worden. Die Aspekte zum Klimaschutz sind im Rahmen des Diskussionsforums in Halsbach behandelt worden.

Handlungsziel 3.1 Schaffung einer nachhaltigen Agrar- und Konsumkultur

Start- und Kooperationsprojekt (SP+KO):

(SP+KO) Dialog Landwirtschaft - Verbraucher

Kooperationsprojekte (KO):

(KO) Grünflächen-Pflegekonzept

Indikatoren:

Indikator: Ein „Verein zur Verbesserung der gesellschaftlichen Akzeptanz von Alm-, Land- und Forstwirtschaft“ ist als Träger des Projektes „Dialog Landwirtschaft-Verbraucher“ gegründet

Indikator: Fachlich fundierte Hintergrundinfos erscheinen mindestens zweimal im Jahr

Indikator: Eine Genusskonferenz hat stattgefunden

Indikator: Mindestens zwei Infotafeln zu Produktionsweisen in der Landwirtschaft sind entstanden

Indikator: Eine Genusskonferenz hat stattgefunden

Indikator: Die Umsetzbarkeit von konkreten Partnerschaften zwischen Landwirten und Verbrauchern im Sinne einer solidarischen Landwirtschaft ist geprüft

Indikator: Die Anzahl der Ökobetriebe ist in der Region um 5 % im Vergleich zu 2014 gestiegen

Indikator: Mindestens eine alte Kulturpflanze oder alte Haustierrasse ist durch Nutzung im Erhalt ansatzweise gesichert

Indikator: Die bäuerliche Architektur, die Stadl und Wegkreuze erfahren erhöhte Wertschätzung und sind an mindestens drei Stellen deutlich gekennzeichnet z.B. im Rahmen der „Alten Kirchwege“ oder

Indikator: Ein Grünflächenpflegekonzept liegt vor

Wirkt zusammen mit/Vernetzung mit anderen Zielen

Handlungsziel 1.1 Stärkung der Regionalkultur und des regionalen Kulturprofils

Handlungsziel 2.2 Förderung der Dorfgemeinschaft und Entwicklung regionaler Strategien für zukünftige Treffpunkte

Handlungsziel 2.4 Förderung der ganzheitlichen Bildung

Handlungsziel 3.2 Professionalisierung der Regionalvermarktung und Förderung der regionalen Wirtschaftskreisläufe

Handlungsziel 3.2 Professionalisierung der Regionalvermarktung und Förderung der regionalen Wirtschaftskreisläufe

Startprojekte (Sp):

(SP) Regionalmarkt und Regionalvermarktungsgenossenschaft Kirchanschöring

Kooperationsprojekte (KO):

(KO) Sammelzertifizierung Streuobst

(KO) RegioGeld Chiemgauer

Indikatoren:



Indikator: Eine Konzept für eine Regionalmarkthalle als Regionalladen und möglicher zukünftiger Standort für ein Logistikzentrum ist erarbeitet

Indikator: Das Handwerk präsentiert sich an einem Tag gemeinsam in der Region

Indikator: Eine Sammelzertifizierung für Streuobst ist in der ganzen Region ermöglicht

Indikator: Das RegioGeld Chiemgauer

Wirkt zusammen mit/Vernetzung mit anderen Zielen

Handlungsziel 1.3 Entwicklung zukünftiger Freizeit- und Tourismusangebote

Handlungsziel 2.3 Förderung der Innenentwicklung und neuer Wohnformen sowie Sicherung der Nahversorgung

Handlungsziel 2.4 Förderung der ganzheitlichen Bildung

Handlungsziel 3.4 Ausweitung des regionalen Beitrags zum Klimaschutz

Handlungsziel 3.3 Vermittlung des Wissens über Natur sowie Verbesserung von Ökosystemen

Startprojekte (SP):

(SP) „Der Auwald lebt“-Naturlehrpfad Fridolfing

Indikatoren:

Indikator: Der Naturlehrpfad „Der Auwald lebt“ in Fridolfing ist mit großer Beteiligung konzipiert und realisiert

Indikator: Ein Ausgleichs- und Ökoflächenmanagement über die Moorrenaturierung ist geprüft

Indikator: Die Pflanzung und Verwertung von Wildobst hat an einem Standort in der Region stattgefunden

Indikator: Im Bereich der Biotopvernetzung sind in der Region zwei wertvolle Biotope verbunden

Wirkt zusammen mit/Vernetzung mit anderen Zielen

Handlungsziel 1.2 Schaffung eines regional abgestimmten und nachhaltigen Wegesystems

Handlungsziel 2.3 Förderung der Innenentwicklung und neuer Wohnformen sowie Sicherung der Nahversorgung

Handlungsziel 2.4 Förderung der ganzheitlichen Bildung

Handlungsziel 3.4 Ausweitung des regionalen Beitrages zum Klimaschutz

Indikatoren:

Indikator: Eine Holz-, Heu- und Getreidetrocknung durch Geothermie ist im Rupertiwinkel möglich

Indikator: Ein Wärmenutzungskonzept für eine Biogasanlage ist entstanden

Indikator: Die Klimakonzepte der Kommunen sind durch jeweils zwei Projekte je Kommune weiter umgesetzt

Wirkt zusammen mit/Vernetzung mit anderen Zielen

Handlungsziel 1.2 Schaffung eines regional abgestimmten und nachhaltigen Wegesystems

Handlungsziel 2.1 Mobilität für alle schaffen und sichern

Handlungsziel 2.3 Förderung der Innenentwicklung und neuer Wohnformen sowie Sicherung der Nahversorgung

Handlungsziel 2.4 Förderung der ganzheitlichen Bildung



4.7 Finanzplanung

Zur geplanten Verteilung der voraussichtlich zur Verfügung stehenden LEADER-Mittel wurde im vorbereitenden Steuerkreis ein Konsens über die prozentuale Gewichtung der vier Entwicklungsziele hergestellt. Die Gewichtung der Entwicklungsziele bildet die Grundlage für die Erstellung und Fortschreibung des Aktionsplans und der Monitoring-Aktivitäten. Die Gewichtung hat sich an den im Prozess gesammelten Projektideen orientiert.

Entwicklungsziel 1 Förderung und Vernetzung von Kultur, Tourismus und Freizeit	35 %
Entwicklungsziel 2 Den demographischen Wandel gestalten und Daseinsvorsorge sichern	30 %
Entwicklungsziel 3 Leben mit der Natur und Kulturlandschaft erhalten	35 %

5. LAG-Projektauswahlverfahren

5.1 Regeln für das Projektauswahlverfahren

Die LAG hat sich klare Regeln für das Projektauswahlverfahren gegeben, die auch im Internet veröffentlicht sind. Diese wurden in zwei Sitzungen vom vorbereitenden Steuerkreis diskutiert und erarbeitet.

Sie beinhalten:

1. Kontaktaufnahme mit dem LAG-Management und erste allgemeine Beratung (persönlich oder telefonisch).
2. Der Antragsteller erhält einen Projektbogen (kann erst nach Erscheinen der Förderrichtlinie erarbeitet werden), den dieser ausfüllen muss. Selbstverständlich erhält er dabei Hilfestellung durch das LAG-Management.
3. Der Projektantragsteller reicht den Bogen ggf. mit Ergänzungen bei der Geschäftsstelle (LAG-Management) ein. Die Geschäftsstelle kontaktiert den LEADER-Manager auf Bezirksebene, um eine erste Vorprüfung vorzunehmen.
4. Je nach Dringlichkeit wird eine Sitzung des Steuerkreises einberufen. Die Sitzungen des Steuerungskreises finden nach Bedarf, jedoch mindestens zweimal im Kalenderjahr (vgl. GO Steuerkreis) statt.
5. Das LAG-Management überprüft, ob alle Unterlagen vollständig sind und erarbeitet eine Empfehlung für die Bewertung nach Checkliste für den Steuerkreis.
6. Mit der Einladung zur Sitzung / der Aufforderung zur Abstimmung im Umlaufverfahren erhalten die Mitglieder die Tagesordnung mit Angabe der Projekte, die zur Entscheidung anstehen, sowie ausreichende Vorabinformationen (Projektbogen etc.) zu den einzelnen Projekten.
7. Vor der Sitzung des Entscheidungsgremiums / der Abstimmung im Umlaufverfahren wird der Termin mit Angabe der Tagesordnung und Nennung der Projekte, die zur Entscheidung anstehen, von der LAG öffentlich bekannt gegeben.
8. Die Antragsteller sollen nach Möglichkeit die Gelegenheit erhalten, ihren Projektantrag kurz dem Steuerkreis vorzustellen und zu erläutern.
9. Der Steuerkreis trifft eine Auswahl anhand der Projektauswahlkriterien (vgl. 5.2.)
10. Die Mitglieder des Steuerungskreises erhalten nach der Sitzung ein Protokoll mit den Ergebnissen sowie eine Dokumentation der Beschlussfassung zu jedem Einzelprojekt mit Formblatt.
11. Der Projektantragsteller wird so schnell wie möglich über die Entscheidung des Steuerkreises zu seinem Antrag informiert. Er wird bei Ablehnung über die Möglichkeit informiert, Einwendungen zu erheben.

Transparenz

Die Regeln für das Projektauswahlverfahren, die Kriterien für die Auswahlentscheidung sowie die Dokumentation der Projektauswahlentscheidungen werden von der LAG auf der Internetseite der LAG veröffentlicht.

Interessenkonflikte

Mitglieder des Steuerkreises, bei denen persönliche Interessenkonflikte bestehen oder bestehen könnten, können nicht an den Sitzungen teilnehmen und sind von der Abstimmung ausgeschlossen.

Insbesondere bei Projekten privater Träger, die gleichzeitig stimmberechtigtes Mitglied im Steuerkreis sind, ist eine Abstimmung ausgeschlossen. Vertreter von Gebietskörperschaften handeln Kraft ihres Amtes im Interesse der Gebietskörperschaft. Deshalb sind Abstimmungen von Seiten des entsprechenden Vertreters bei Projekten der eigenen Gebietskörperschaft möglich.

Die Antragsteller sollen Gelegenheit erhalten, ihren Antrag kurz vor dem Steuerkreis selbst vorzustellen.

Möglichkeit für Projektträger, Einwendungen bei der LAG gegen Auswahlentscheidungen zu erheben (vgl. dazu auch GO)

Der Projektträger wird im Falle einer Ablehnung oder Zurückstellung seines Projekts schriftlich darüber informiert, welche Gründe für die Ablehnung oder Zurückstellung ausschlaggebend waren. Es wird ihm die Möglichkeit eröffnet in der nächsten Sitzung des Entscheidungsgremiums, die der Ablehnung folgt, Einwendungen gegen die Entscheidung zu erheben. Das Entscheidungsgremium hat über das Projekt nach Anhörung abschließend erneut Beschluss zu fassen.

Weiterhin wird der Projektträger auch auf die Möglichkeit hingewiesen, dass er trotz der Ablehnung oder Zurückstellung des Projekts durch die LAG einen Förderantrag (mit der negativen LAG-Stellungnahme) bei der Bewilligungsstelle stellen kann und ihm so der öffentliche Verfahrens- und Rechtsweg eröffnet wird.

Möglichkeit der Auswahl im schriftlichen Verfahren

In Ausnahmefällen kann eine Abstimmung auch im Umlaufverfahren erfolgen. Für Abstimmungen im Umlaufverfahren sind den Mitgliedern des Entscheidungsgremiums neben den Projektunterlagen auch eine Stellungnahme der LAG-Geschäftsstelle mit ihrer Bewertung des Projekts sowie ein Abstimmungsblatt mit Beschlussvorschlag beizulegen.

Mitglieder des Entscheidungsgremiums sind bei persönlicher Beteiligung auch im Umlaufverfahren von Beratung und Beschlussfassung ausgeschlossen. Sie sind verpflichtet, dies auf dem Abstimmungsblatt zu vermerken.

Bei Abstimmungen im Umlaufverfahren ist eine angemessene Frist zu setzen, innerhalb der die Abstimmung erfolgen muss. Verspätet oder gar nicht bei der Geschäftsstelle eingehende Abstimmungsblätter werden als ungültig gewertet.

Im Umlaufverfahren herbeigeführte Abstimmungen werden in einem Gesamtergebnis mit Darstellung des Abstimmungsverhaltens der einzelnen Mitglieder dokumentiert.

Dokumentation der Einhaltung der Regeln für jede Auswahlentscheidung

Das Ergebnis der Beschlussfassung des Steuerkreises wird zu jedem Einzelprojekt protokolliert und in einem Formblatt festgehalten. Die einzelnen Beschlussfassungen sind Bestandteil des Gesamtprotokolls.

Im Protokoll ist zu jedem Einzelprojekt mindestens festzuhalten:

- Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und Beschlussfähigkeit
- Angaben über Ausschluss bzw. Nichtausschluss stimmberechtigter Teilnehmer von der Beratung und Abstimmung wegen persönlicher Beteiligung
- Nachvollziehbare Auswahlentscheidung auf der Grundlage der LEADER-Pflichtkriterien und der Projektauswahlkriterien der LAG zur Erreichung der Ziele der gebietsbezogenen Entwicklungsstrategie
- Beschlusstext und Abstimmungsergebnis

Eine Teilnehmerliste mit Angaben zur Gruppenzugehörigkeit ist Bestandteil des Gesamtprotokolls.

Das Ergebnis wird mittels Ergebnisprotokoll eindeutig und nachvollziehbar festgestellt. Im Umlaufverfahren herbeigeführte Abstimmungen werden in einem Gesamtergebnis mit Darstellung des Abstimmungsverhaltens der einzelnen Mitglieder dokumentiert und an die Mitglieder des Steuerkreises versandt. Die Regelungen für das Projektauswahlverfahren sind in der Geschäftsordnung des Steuerkreises der LAG festgehalten (siehe Anlage). Die Geschäftsordnung wurde vom vorbereitenden Steuerkreis erarbeitet und in der Gründungsversammlung am 24. November 2014 von den Mitgliedern der LAG bestätigt.

Förderhöhe

Für die Förderhöhe von Projekten gelten die Fördersätze der Bayerischen LEADER-Förderrichtlinie in der jeweils gültigen Fassung.

5.2 Projektauswahlkriterien

Der vorbereitende Steuerkreis hat in seinen Sitzungen am 20. Oktober und am 10. November 2014 Projektauswahlkriterien entwickelt und eine "Checkliste Projektauswahlkriterien" (vgl. Anhang) erarbeitet. Diese dienen dem Steuerkreis dazu, Projektanträge transparent und einheitlich zu bewerten. Die Projektauswahlkriterien wurden von der Mitgliederversammlung am 24. 11. 2014 in dieser Form bestätigt und verabschiedet.

Auswahlkriterien für die Projektauswahl sind:

- Innovativer Ansatz des Projekts
- Beitrag zum Umweltschutz
- Beitrag zur Eindämmung des Klimawandels/Anpassung an seine Auswirkungen
- Bezug zur Bewältigung des demographischen Wandels
- Beitrag für ein Entwicklungs- und Handlungsziel
- Mittelbarer Beitrag zu weiteren Entwicklungszielen
- Bedeutung/Nutzen für das LAG-Gebiet
- Grad der Bürgerbeteiligung
- Vernetzungsgrad (z. B. zwischen Partnern, Sektoren, mit anderen Projekten)
- Beitrag zur Regionalen Wertschöpfung
- Längerfristige Wirkung des Projektes

Begründung fakultative Kriterien

Die LAG hat sich noch zwei weitere Kriterien für die Projektauswahl gegeben:

Beitrag zur Regionalen Wertschöpfung: Die Regionale Wertschöpfung zu steigern und zu fördern ist ein erklärtes Ziel der LEADER-Aktionsgruppe. Es soll damit auch sicher gestellt werden, dass die Projekte auch nachhaltig wirksam sind. Und das sind sie nur, wenn ein regionaler Mehrwert in Form von Wertschöpfung erzielt werden kann.

Längerfristige Wirkung des Projektes: Die Region legt Wert darauf, dass Projekte nicht nur kurzfristig Effekte produzieren, sondern diese auch langfristig wirksam sind. Daher wurde dieses wichtige Kriterium als zweites fakultatives aufgenommen.

Begründung Gewichtung

Innovative Ansätze und Projekte zu fördern ist der Region besonders wichtig. Die Region hat hohe Ziele und Ansprüche und setzt auf Innovationen, die die ganze Region voranbringen können und eine Vorbildfunktion als Leitprojekte haben können. Daher wurde das Kriterium „**Innovativer Ansatz des Projektes**“ gewichtet (doppelte Punktzahl) .

Da die Region eine neue LAG ist und erst noch zusammenwachsen muss, sollen Projekte, die die Region, einzelne Partner oder Gruppen bzw. Sektoren miteinander vernetzt, ein besonderes Gewicht erhalten. Daher ist das Kriterium „**Vernetzungsgrad**“ mit einer doppelten Punktzahl versehen.

6. Prozesssteuerung und Kontrolle

6.1 Aktionsplan

Der Aktionsplan (vgl. Anhang) legt die Vorgehensweise für die Prozesssteuerung und Kontrolle für die nächsten zwei Jahre mit konkreten Meilensteinen fest.

Im Aktionsplan sind terminierte Aussagen enthalten zu:

- Prozessmanagement (Mitgliederversammlung, Steuerungsgruppe, Abstimmungen mit anderen Planungen wie ILE)
- Qualitätsmanagement (Umsetzungsstand LES, Evaluierung, Sachstand)
- Öffentlichkeitsarbeit (vgl. dazu auch Kapitel)
- Projektmanagement
- Kooperation- und Netzwerkmanagement (Austausch und Vernetzung der LAGs auf Bezirksebene, Kooperationsprojekte, Austausch mit Deutscher Vernetzungsstelle)

Zur Überprüfung der Wirksamkeit des Aktionsplanes wird eine einfache Zielerreichungskontrolle durchgeführt. Da die Indikatoren für die Erreichung der Handlungsziele sehr konkret definiert sind, lässt sich diese Zielerreichungskontrolle sehr einfach durch ein qualitatives Verfahren durchführen (Indikator erfüllt/nicht erfüllt).

Überprüfung und Fortschreibung des Aktionsplans

Die Umsetzung des Aktionsplans wird regelmässig überprüft und einmal jährlich fortgeschrieben. Über den Stand der Umsetzung der Projekte bei den Sitzungen des Steuerkreises berichtet.

Der Umsetzungsstand der LES wird auch auf der jährlichen Mitgliederversammlung vorgestellt und der Aktionsplan dann ggf. angepasst.

6.2 Monitoring

Im Rahmen des Monitoring wird regelmässig der Stand der Umsetzung der LES überprüft und "überwacht". Dies wird eigenverantwortlich vom LAG-Management vorgenommen und in Monitoringbögen dokumentiert. Werden Anpassungen des Aktionsplanes oder der LES nötig, wird das vorerst mit dem Vorstand, dann mit dem Steuerkreis und ggf. mit den Mitgliedern abgestimmt.

Im Rahmen des Monitoring wird auch der Fortgang der Projektumsetzung überprüft. Und zwar bei Projekten, bei denen die Verantwortung für die Umsetzung beim LAG-Management liegt als auch bei denen anderer Projektträger. Auch dafür wird ein Umsetzungsbogen genutzt.

6.3 Evaluierung

Die Evaluierung dient der Bewertung, ob die vereinbarten inhaltlichen Ziele der LES erreicht wurden, ob diese ggf. angepasst. Folgende Themen sind Gegenstand der Evaluierung:

- Stand der Umsetzung der LES
- Erfolge und Misserfolge bei der Projektumsetzung und die Konsequenzen daraus
- Arbeit des LAG-Managements
- Präsenz der LAG in der Öffentlichkeit
- Kommunikation innerhalb der Region
- Kooperation mit anderen Regionen

Inhalt des jährlich fortgeschriebenen Aktionsplans und der Monitoring-Aktivitäten sind neben Information und Kommunikation, der Arbeitsstand der in Umsetzung befindlichen Projekte sowie die Struktur und Arbeitsweise der LAG inklusive Öffentlichkeitsarbeit. Dies soll insbesondere durch entsprechende kurze schriftliche Befragungen und Interviews erfolgen. Als Zwischenevaluierung ist eine Bewertung im Jahr 2017 geplant, um eventuell notwendige Anpassungen der Strategie für die zweite Hälfte der Förderperiode vornehmen zu können. Am Ende der Förderperiode im Jahr 2020 soll eine Abschlussevaluierung erfolgen die als Grundlage zur Fortschreibung der Strategie der Region dient.

Für die Evaluierung sollen folgende Methoden eingesetzt werden, die kombiniert eine quantitativ und qualitativ umfassende Bewertung sicherstellen:

- Fortschreibung des Aktionsplanes
- Zielerreichungskontrolle
- Kurze schriftliche Befragung der wichtigsten Akteure über www.Polldaddy.de
- Feedbackmöglichkeit bei jeder Mitgliederversammlung (DIN A5-Bogen zum ankreuzen)
- Moderierter Workshop alle zwei Jahre als Zwischenevaluierung
- externe Evaluierung am Ende der Förderperiode